

Volks-Zeitung für Anhalt und Thüringen. 1777



Table with subscription rates and publication details. Includes 'Bezugspreis', 'Anzeigenpreis', and 'Sonntag, 29. Januar 1928'.

Heraus mit Schulz und Kameraden!

Für den Massenmörder Schlefinger und den bestialischen Raubmörder Wötcher eine verächtliche Sentimentalität — Widerlicher Kampf um das kostbare Leben dieser beiden Unmenschen — Dieselben gefühlsvollen Menschenrechtler verlangen für die „Gemetzler“ unbedingte Todesstrafe — Läßt sich die ganze Geuchelei und Verlogenheit der Linksparteien überbieten?!

Ein vollbesetzter D-Bus durchbraust in voller Fahrt die dunkle Nacht. Keiner der zahlreich herabstrotzenden, doch in wenigen Minuten die Meise ein jöhendes und fürchterliches Geknurren hören; feiner spürt die Nähe des Todes, der bald in gewöhnlicher Form über eine Stätte des Zimmers und des Gemüses emberkriechen wird.

Zwei menschliche Gestalten kauern auf der Straße — der Raubmörder Schlefinger und sein Spießgefelle. Sie haben ihre Arbeit vollbracht und warten auf das feuchteste Ergebnis. Mit voller Überlegung haben die beiden Unmenschen die Verbindungsstelle der Schienen gelöst und die Schienen, um ganz sicher zu gehen, unter größter Anstrengung auseinandergerissen. In den Gehirnen dieser beiden Räuber in menschlicher Gestalt ist der Plan gereift, den sich bald fälligen Entgeltung zur Entgeltung zu bringen, um dann wie Spänen des Schmelzofens folgsam und ohne jedes menschliche Empfinden die genauesten Bestimmungen zu befolgen, die Sterbenden und die sich in fürchterlichen Schmerzen windenden Verletzten aufzuheben.

Es kam etwas anders, als sich die beiden Schmelzofen das Antlitz gebildet hatten — sie gingen in dieser Nacht des Abends leer aus. Aber in wenigen Sekunden mußten sie ganze Anzahl unglücklicher Menschen für Leben lassen, und diese viele fürs Leben dem Gedächtnis überliefert, wurde das Glück vieler Menschen jählings zerrissen. Und diese Tat, deren ganze Schrecklichkeit noch heute das Herz fast erzittern läßt, geschah im vollsten Bewußtsein, wurde aus den niedrigsten Motiven mit grausamster Überlegung durchgeführt.

Was geschah aber, als der Unmensch Schlefinger und sein Mittäter zum Tode verurteilt wurden? Was geschah, was dieses verkommenes Gesindel, das, um in den Besitz von Geldern zu gelangen, wahllos und in schändlichster Weise menschliche Menschen, Frauen und Kinder ins Jenseits beförderte? Ein wahrer Sturm der Entrüstung brach los und eine gewisse „deutsche“ Presse legte sich für die Bewandlung eines Schlefingers mit allen Mitteln der Verlogenheit ins Zeug. Man richtete einen Appell an das Gewissen der Menschheit, um den „Jüngling mit dem Weidenkopfe“. Dieselben Hände, die mit Blut vieler Unschuldigen besetzt waren, wurden eingehend bekräftigt und lobend gelobt, wahllos und in schändlichster Weise menschliche Menschen, Frauen und Kinder ins Jenseits beförderte? Ein wahrer Sturm der Entrüstung brach los und eine gewisse „deutsche“ Presse legte sich für die Bewandlung eines Schlefingers mit allen Mitteln der Verlogenheit ins Zeug. Man richtete einen Appell an das Gewissen der Menschheit, um den „Jüngling mit dem Weidenkopfe“.

Als sich deutsche Männer fanden, die den Wötcher, diesen Menschen mit einer geradezu mitteillosen Bestialität zum Dankerstein überlieferen, erhob sich fast im verächtlichen Lächeln wie bei Schlefinger derselbe Sturm der Entrüstung, der die Vollstreckung des Todesurteils. Die Bestie Wötcher, der selbst allerdings keine weißen, sondern roten Färbungen aufwies, fand keinen seiner Verteidiger, sondern wurde von den Armen der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen. So, mitten in der Nacht brachte man es fertig, eine ganze Straßengasse und einen ganzen Kameraden auf die Beine zu bringen, um in der letzten Minute die Vollstreckung des Todesurteils zu verhindern. Zur eigenen Verhäufung sei es ausdrücklich betont, daß der preussische Justizminister sich nicht brachte, die Richter aus dem Bette zu klopfen, daß man die ganze Aufmerksamkeit nicht um einen Unschuldigen zu retten, sondern weil sich die Strafschleiferin schließend einen wüthenden Raubmörder und Kindesräuber stellen zu müssen. So sieht das sogenannte „soziale Bewußtsein“ einer angekränkelten deutschen Zeit, so sehen jene wüthenden Gruppen aus, deren verächtliche Sentimentalität bei den Unmenschen nicht Halt macht.

Und wie steht es denn in Wirklichkeit mit diesem Wütchen, mit dem großen menschlichen Verbrechen unserer Vorfahren? Gört nicht jedes Wütchen, jede menschliche Regierung

an, sowie es sich um die Tat eines Menschen handelt, der nicht auf die Farben der Republik schwort. Da ist jedes Wütchen wie weggeblasen, mag die Tat auch noch so stark zu entschuldigen sein, mag sie nicht aus Verberheit oder „loyaler Wut“, sondern aus einer inbrünstigen Liebe zum Vaterlande gekommen sein, wenn der Täter nur die Farben Schwarz-rot-rot im Anzug trägt, dann erwidert nur ein einziger wider Schrei von links: freude! das Schenkel, schiß ihn! Dann ist das ganze Geschwätz um die Befreiung der Todesstrafe mit einem Male vergessen. Kann man aber eigentlich etwas anderes von dem Geinbel erwarten, für das jedes nationale Denken, Fühlen und Handeln, jede Treue, jede Wahrhaftigkeit, ja, jede Vaterlandsliebe etwas Verbanntes ist, das es mit allen Mitteln zu bekämpfen gilt? Nein, bei Gott nicht. Von dem Deutschland unter Weimarerführung kann man nur ein volles Verhängnis für die Taten des Schlefingers und Wötchers finden.

Die Abgrenzung war von allen Verbindungsstellen entzogen. Deutsche Gänge waren dem polnischen Vorpostengebiet völlig ausgeliefert. Da brangen deutsche Männer offenerfreudig und lobesverdrächtig in die Breche. Sie hatten nur einen Gedanken: die Verteidigung ihres Vaterlandes. Von kommunistischen und Ententeleuten umgeben, stand diesen Männern kein militärisches Organisationswerk vor, das die Berater ohne anderes Urteil an die Wand gestellt hätte. Nie wäre ein einziger der Berater, denen noch ein Schlageter zum Opfer fiel, durch eine sogenannte Fremde ums Leben gebracht worden, wenn man den Männern, die sich dem stillen Einsatz entgegenwanden, vom Weize aus den nötigen Schutz gewährt hätte. Von Spiegeln allerseits bedroht, befanden sie sich in bitterer Notwehr. Für das große Opfer ernteten sie nun die niederträchtigste Deje. Zahlreich lieb man die unglücklichen Opfer der Gemetzlerseje.

in Gefängnis schmachten. Als dagegen die Raubmörder Sacco und Wanzetti jahrelang zwischen Gängen und Wangen vor dem elektrischen Stuhl verbringen mußten, empörte sich eine ganze Welt gegen die unmensliche Justiz.

In dieser Stunde sitzen die Geme-Verurteilten in der Wödrzelle in Wittenberg. Das bedauernswerteste Opfer unter ihnen, der Oberleutnant Schulz, ein Held des Krieges, Brillend verlangt dieselbe Freile, die Taten der Menschlichkeit für den Massenmörder Schlefinger und den Kindesräuber Wötcher fand, daß Schulz und seine Kameraden dem Senke übergeben werden. Niemand unter den „gefühlsvollen“ Menschenrechtler bringt auf, um doch nun ein einziges Wort für die Unglücklichen in den Wödrzellen in Wittenberg einzulegen. Bedarf es noch eines Beweises für die schamlose Geuchelei der Menschenrechtler der Reichsbanner-Gruppen?

Ein Bild liegt vor mir. Es ist betitelt: Der Dant. Oberleutnant Schulz. Links erblickt man die gewaltigste Deutsche Republik in Form einer beständigen Frau. Am Vordergrund ringen zwei Gestalten: Oberleutnant Schulz steht der Angriff eines polnischen Banditen ab. Darunter steht für Methana aus Polnomet im Jahre 1913. Rechts sehen wir die Deutsche Republik, die den gefesselten Schulz mit der rechten Hand festhält und mit der linken auf das Schwert zeigt. Darunter steht: ist im Jahre 1928 das — Schafot. Diese Karikatur ist für die „freieste“ Republik der Welt typisch.

Niemals hat uns die Linke ein widerwärtigeres Schauspiel der Geuchelei und der Verlogenheit wie in ihrem Verhalten in den zwei Fällen Wötcher und Schulz gesehen. Wann, fragen wir, werden wieder fittich-normale Geiten in deutschen Landen einziehen?

Oskar Friedberg.

Ein Triumph deutscher Technik

Ein erfolgreicher Probeflug des jetzigen „Los Angeles“ — Das Luftschiff glatt auf dem in Fahrt befindlichen Mutterschiff „Saratoga“ gelandet

Kennel, 28. Januar. Der „Los Angeles“, dem früheren deutschen „Z. R. III“, ist gestern zum erstenmal ein Versuch geglückt, bei in Amerika großes Aufsehen erregt, weil er das Problem der Einrichtung einer regulären amerikanischen-europäischen Verkehrs mit tendieren Luftschiffen der Lösung uns ein großes Bild nahe bringt. Es ist nämlich gelungen, die „Los Angeles“ auf einem in Fahrt befindlichen Mutterschiff, der „Saratoga“, landen zu lassen. Das Luftschiff konnte ohne Schwierigkeit befestigt werden, was beweist, daß der regelmäßige Verkehr über den Pazifik im „sagenomera“ werden kann, wenn gewisse Konventionen auf hoher See eingeführt sind. Der Juppellin letzte abends nach Ostküste zurück.

einen Zweck hat, wenn sowohl das Schiff wie auch das Luftschiff eine ziemlich Geschwindigkeit entfalten.

Trotz der unvollkommenen Vorbereitungen, die getroffen worden waren, ist der Versuch nicht ganz einfach gewesen, weil das Deck des Schiffes 880 Fuß lang ist, der Juppellin aber eine Länge von 680 Fuß hat. Als das Luftschiff im Rücken des Kriegsschiffes aufkante, begann sich zunächst die Nase zu senken, und der Pumpen lief langsam nach. Als dann die notwendige Tiefe erreicht war, schob sich das Luftschiff in der Weise auf den Stützpunkt des Kriegsschiffes, daß die Nase zwischen Schornsteinen und rechte Bordwand kam, ohne jedoch das Deck bei der Landung zu berühren. Als die Führergruppe des Schiffes erreicht hatte, bespitzte die Masten des Luftschiffes plötzlich ab. Die Bekanung des Kriegsschiffes ergriff die abgeworfenen Seile und zog den Juppellin, dessen Maschine nicht mehr arbeitete, auf das Deck. Der hintere Teil des Juppellins blieb aber zurück, so daß er das Schiff unter sich ergriff. Schließlich erklärten, daß die Operation nicht ohne Gefahr für die beiden Mannschaften des Kriegsschiffes war, die die Seile bedienten, weil, wenn starker Seegang vorhanden gewesen wäre, die Mannschaften leicht hätten über Bord geblasen werden können.

Der Weg zum Erfolg

Artikel 3: Der Weltkrieg John D. Hodgeseller

Der Kommandant des Juppellins, Rosenthal, bezeichnete seine Weise als den erfolgreichsten Probeflug der letzten Zeit. Zur Zeit des Niederganges der „Los Angeles“ fuhr die „Saratoga“ mit einer Geschwindigkeit von 10 bis 30 Knoten.

Der Juppellin konnte auf dem Schiff so lange festgehalten werden, bis die Beschäftigung von Bengin vorgenommen worden war. Der Juppellin wurde sich dann viel einfacher ab. Der Kommandant erteilte den Startbefehl, und die „Los Angeles“ schob sich langsam wieder vom Kriegsschiff herunter, um in Richtung von Ostküste zu manövrieren. Es ist wahrhaftig, daß es gelungen wird, denartige Landungen auch bei schlechtem Wetter durchzuführen.

Die Landung des Juppellins auf dem Kriegsschiffe wird offiziell noch geheimgehalten, doch dürfte sie sich nach überstimmenden Meldungen folgendemahen ereignislich haben: Die „Saratoga“ befand sich auf der Fahrt von Newport nach Annapolis, wo es Flugzeuge für Nicaragua aufnehmen soll.

Die amerikanische Marine hat sich auf den geläufigen Versuch schon seit längerer Zeit vorbereitet gehabt. Die Pläne waren bereits seit einem Monat durchgearbeitet, wurden jedoch geheimgehalten.

Der Juppellin „Los Angeles“ liegt morgen von Westküste auf und soll die „Saratoga“ mittags umgeben; 90 Meilen südlich von Newport in der Höhe von Virginia Kap auf hoher See bei normalem Seegang. Das Kriegsschiff behält seine ursprüngliche Fahrtgeschwindigkeit bei, auch nachdem der Juppellin gelandet werden war, da nach Ansicht der Besatzung die Probe nur dann

Admiral Moffett erklärte, die Landung beweise, daß es möglich sei, Luftschiffe sowohl auf Kriegs- als auch auf Handelsfahrzeuge niederzulassen. Damit sei praktisch das Problem gelöst. Luftschiffe auch auf hoher See mit Bengin zu verbergen, was wieder eine unangenehme Entdeckung des Feindes durch Luftschiffe bedeute.



# Halle und Umgebung

Halle, 29. Januar.

# Heute Beginn der Erziehungswoche

Die Schule der Zukunft und die Elternschaft

## Jesus im Sturm

4. Sonntag nach Epiphania. Ev. Matthäus 1, 8.

Die ganze Epiphaniazeit zeigt uns die Herrlichkeit des Herrn, unerschütterlich, und jeder Sonntag eine besondere Seite derselben. Diese Herrlichkeit gleicht der Sonne, die sich leuchtend, wärmend, belebend Strahlen nach allen Seiten ausstrahlt, in deren Widerschein jeder einzelne, die Kirche, ja alle Welt lebt und gedeiht.

Nach überaus ermüdender Tätigkeit in Worten und Taten werden führt unser Geliebter mit seinen Jüngern über den See, und mit den Seinen allein zu sein. Der menschlichen Natur bringt er seinen Jolk; er ist müde und schläft ein. Solange das Schiff ruhig über die glatten Wellen dahinfährt, läßt man ihn ruhig schlafen. Aber es erhebt sich Sturmwind, die Wellen setzen hoch, sie fügen über Bord und tragen das Schifflein in den Abgrund zu versenken. Und doch — Jesus schläft! Er kennt keine Furcht, erschrickt nicht vor der drohenden Gefahr. Der Sohn Gottes ist geboren in seines allmächtigen Vaters Schutz. Könnten wir uns denken, daß der, welcher gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, auf dem himmlischen See ertrinkt? Nimmermehr! Wohl aber werden wir, wie die Jünger in ihrer Kobensangst ihn erwidern und schreien: Herr, wir verderben! Und nun erhebt sich die ganze Wut Jesu. Er bedroht Wind und Meer. Da wird es ganz hell. Da, die Menschen haben recht, wenn sie staunend rufen: Das ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorchen! Es ist ein Wunder, das hier geschieht, ein Zeugnis, daß des Menschen Sohn von seinem himmlischen Vater, dem allmächtigen Gott, auch wagt über die Natur und ihre Kräfte erhaben ist.

Wie Stellung vor den Naturgefahren und ehrt menschlicher Willensfreiheit über der Schöpfung Himmels und der Erde steht über allen Naturgefahren. Er wird sie nie willkürlich durchbrechen, aber sein Tun geht über sie hinaus zum Heil der Menschheit. Der Geliebte steht im Mittelpunkt unserer Geschichte, aber seine Jünger sind mit ihm und geben uns manches sehr Ernstvolle zu bedenken.

Unser Leben gleicht gar sehr der Fahrt über den See. Vielleicht geht es manches Jahr, meist in glücklicher Jugend, still dahin; dann aber erheben sich Sturm und Wellen. Da wird ein Weibchen von unserer Seite gerissen, da finken wir auf ein langes, schmerzvolles Krankenlager. Da kommen bittere Sorgen um irgendetwas Rindes, unglückliche Ehe, Sorgen der Erziehung; endlich auch große für ernste Kriegen alte, fester unüberwindliche Nöthigungskunden. Wehe, wenn wir im Lebensschiff allein sind, woß uns, wenn der Geliebte bei uns ist!

Wie dem einzelnen, so ergeht es auch der Kirche Christi. Mensch liebes, gesegnetes Jahr, meist in glücklicher Jugend, still wehde Stürme hat sie durchlebt und durchlitten in den langen Zeiten der Verheubung durch die römische Weltmacht! Wie wunderbar ist aber für die Evangelisten die Zeit der schmerzlichen Kriegen! Welche Stürme der Verfolgung hat der Weltkrieg über die Mission gebracht! Welche Kämpfe bedrohen die evangelische Schule! Nur wenn unsere Kirche den Geliebten an Bord hat, kann sie alle diese Stürme überleben.

Vom 29. Januar bis 5. Februar 1928 findet die dreijährige Reichserziehungswoche der evangelischen Elternorganisationen statt. Die große Bedeutung der Elternschaft, die sich in Tausenden von Arbeitsgruppen um das Thema sammeln wird: „Was ist eine evangelische Schule?“, gewinnt durch den bevorstehenden Entschluß um das Reichsschulgesetz ein besonderes Interesse.

Für den denkenden und handelnden Menschen der Gegenwart ist eines Hauptanliegenes in der Zukunft beizufassen, daß die großen Fragen des gemeinsamen und des persönlichen Lebens, jede in einer Form zur öffentlichen Debatte gestellt werden, die jede zu einer Entscheidung für oder wider zwingt. Im Dienst dieser — nicht zu übersehenden — Bewegung der Zeit hat auch die seit 1923 jährlich wiederkehrende „Reichserziehungswoche“ der im Reichsverband vereinigten evangelischen Elternorganisationen und verwandter Verbände ihren Platz. Ist sie für die öffentlichen Kreise das deutsche Symptom all dessen, was an geistigen und sittlichen Kräften, an pädagogischem und schulpolitischen Willen sich in der evangelischen Elternschaft regt, so erschöpft sich doch ihr Sinn in dieser Richtung auf die praktische Dienstleistung nicht. Vielmehr liegt die tiefste Bedeutung dieser Erziehungswochen darin, daß sich hier die Hunderttausende organisierter evangelischer Eltern, die oft genug in Dorf oder Stadt auf gefährdetem Boden stehen, ihrer Zugehörigkeit zu einer großen, das Reich umspannenden Naturlbewegung bewußt werden und daraus für die verantwortliche Mitarbeit an der geistigen Zukunftsgestaltung der Nation neue, kräftige Antriebe gewinnen.

Es bedarf der Erwähnung, daß eine solche Bewegung nicht künstlich gemacht oder angestiftet werden kann. Vielmehr gilt nun von der Elternbewegung, was von jeder großen gesellschaftlichen Bewegung zu sagen ist: Man hat nicht die Idee, sondern die Idee hat uns. Diese Idee, die treibenden geistigen Kräfte der Elternbewegung sind gerade im Spiegel der Reichserziehungswochen besonders deutlich erkennbar.

Wir haben auch ein gutes Recht an unser liebes deutsches Volk und Vaterland zu denken. Welche glänzende Zeit haben wir Allen durchlebt. Nach langen Tagen die Vereinigung und Erhebung zum Deutschen Reich, ein glänzender Aufstieg! Und dann der hundertjährige Weltkrieg, unter dessen Auswirkung wir heute noch so schwer leben. Alle menschlichen Mittel, namentlich die Einigung und opferfreudige Vaterlandsliebe sind gut, — aber wenn der Herr nicht bei uns und mit uns ist, — dann hilft alles nichts. Hoffen wir allen dem ehwürdigen Giebe:

In allen Stürmen,  
In aller Not,  
Wird er dich beschirmen,  
Der treue Gott.

Konsistorialrat Gutschmidt.

— Ein Vortragsabend der Halleschen Stadtmiffion. Heute, am Erziehungswochen, veranstaltet die Stadtmiffion einen

Das Thema der ersten Erziehungswoche von 1923 lautete: „Wir wollen ein reiches Märberei und Gerechtigkeit.“ Vorausgegangen waren die großen Verträge eines Adolf Dorfmann, die überlebte christliche Volksschule mit Gewalt zu zerlegen. Eine Unterrichtsversammlung mit 7½ Millionen Stimmen war die Antwort der christlichen Eltern. Das Thema des Jahres 1924 lautete: „Die Gegenwart ist nicht die christliche Familie.“ Christlicher Aktivismus sollte gemeist werden, der sich dem Volksgang verpflichtet weiß.

Es folgten in den Jahren 1925 und 1926 neue gelebte geberliche Verträge, die von der Reichsverfassung vorgegebene Regelung des Schulwesens zu schaffen. Sie scheiterten früher oder später. So hieß das Thema von 1926 kurz und entschlossen: „Wir Eltern.“ Es folgte ein Wiederaufbau der Elternschaft, ein Parlament und Regierung, an alle Gegner einer Schulgesetzgebung, zugleich ein Ruf an die Eltern: „Schließt euch zusammen!“

Ein Griff in die Geschichte war in dem Relativitätsjubelumsjahr 1927 das Thema: „Relativität und christliche Erziehung.“ Und nun die bevorstehende Reichserziehungswoche, die die Frage beantwortet soll: „Was ist eine evangelische Schule?“ Ein Geistesentwurf einer Regierung steht vor der Verwirklichung, der die heiß ersehnte und dringend notwendige Regelung bringen soll. Man weiß, wie die Agitation der Gegner das Ideal der evangelischen Erziehungsschule durch Schlagwort und Mißdeutung zu diskreditieren sucht. Da tut gewissenhafte Bemühen und gründliche Aufführung noch Befähigung über das Wehen wahrer Erziehung, die alle geistigen und geistigen Kräfte des werdenden Menschen wecken und üben muß. Aufklärung darüber, daß nur ein vertrauensvolles, einträchtiges Zusammenwirken der drei großen Erziehungsmächte Haus, Schule und Kirche Erfolg berheißt. Welche die Reichserziehungswoche 1928 vielen, auch im Lager der Reichsschulgesetzgegner, diesen notwendigen Dienst tun!

Vortrags- und Besprechungsabend. Pastor Juhl wird sprechen über das Thema: „Wir erziehen wir unsere Kinder zur Wachsamkeit?“ Anschließend findet freie Aussprache statt. Zum Schluß werden Lichtbilder aus der Arbeit an Kindern gezeigt. Großer Saal der Stadtmiffion, Weidenplan 4. Beginn pünktlich 8 Uhr abends. Eintritt frei!

— Heute Kirchenmusikabend in der Marienkirche. Ein Kirchenmusikabend findet heute abends 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Marienkirche statt. Den gefanglichen Teil bestrahlt Gertraud Crosse, an der Orgel Adolf Wiebez. Zum Vortrag kommen Werke von Brahms, Wolf, Bruckner, Maxfeldt, Meyer und Wiebez. Der ursprünglich vorgesehene Abend des „Collegium musicum“ ist auf den 12. Februar verschoben.

— Zoologischer Garten. Heute, Sonntag, von 4 Uhr nachm. und abends 8 Uhr: Sonstige des Halleschen Symphonie-Orchesters; Leitung Verno Bläß. (Siehe Anzeiger)

Ab Montag, den 30. Januar

# Aussteuer-Tage

Große, mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte Posten  
Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche  
sowie Wäschestoffe und Stickerien  
erstklassiger Qualität zu besonders niedrigen Preisen

Eine hervorragend günstige Gelegenheit zur Anschaffung  
bezw. Selbstherstellung von Ausstattungen, sowie zur  
Ergänzung vorhandener Wäschevorräte für Private, Hotels,  
Jugend- und Fremdenheime, Sanatorien usw.

# Weddy-Sönicke & Steckner

A.-G.

Halle a. S., Leipziger Str. 6



3 vollständige Braut-Ausstattungen, 4 Baby-Ausstattungen, umrahmt von einer sebenswerten Innendekoration „Im Zeichen der Myrie“, sind zur gef. zwanglosen Besichtigung im Cichhof ausgelegt.



# Provinz Sachsen und Nachbargebiete

## Erparnisse und Mehrausgaben im Haushalt der Provinzialverwaltung

Der Vermögensbericht des Landes der Provinz Sachsen ist nunmehr in der Zeitschrift zum Haushaltsplan für 1928 ausgegangen. In der Mehr- und Minderausgaben des diesjährigen Etats gegenüber dem Haushaltsplan für 1927 sind folgende Veränderungen zu verzeichnen: Der Mehraufwand der allgemeinen Verwaltung ist zum Teil bedingt durch Erhöhung der Dienstbezüge der Beamten und Angestellten der Hauptberufverwaltung sowie der Aufgebauer und Hinterbliebenenbezüge für die Beamtenverwaltung. Eingeleitet ist auch eine erste Rate von 500 000 M. für den Bau der Provinzialbibliothek in Magdeburg. Das Verzehrwesen hat nicht weniger als 949 285 M. Mehrausgaben. Davon entfallen 180 000 M. auf die Provinzialverwaltung, bei der der Zinsaufwand für aufgewertete Anleihen und für neue Anleihen naturgemäß den Zuschußbedarf erheblich erhöht. Auf die Provinzialallgemeinverwaltung kommen 250 000 M. Von diesem Reich werden 55 600 M. für Mehrkosten der Beamten und Angestellten, 98 000 M. für solche der Arbeiter gezahlt. Ferner sind die vertragsgemäßen Renten an Städte und Gemeinden für übernommene Unterhaltungsleistungen im Betrag von 250 000 Reichsmark und Umbau der Provinzialverwaltung im Betrag von 20 000 Reichsmark mehr zur Verfügung stehen als im Vorjahr, während die Kosten des Baueinzelmaterials um etwas mehr größeren Betrag gestiegen sind. Die Provinzialallgemeinverwaltung ist deshalb trotz der nachstehenden Erhöhung ihres Mittelbedarfs ausgeglichen als im Vorjahr. Der Rückgang der Rissen im Kapitel Selbstwirtschaft geht auf den Fortfall der Hauskassapläne für das Landesarsenalarbeitsamt und den Provinzialarbeitsamt sowie die im neuen Jahre erfolgte Inbetriebnahme der Landesarbeitsamtanstalt Göttingen sowie die Übernahme des Vermögens der Provinzialverwaltung für die Förderung der Jugendberufshilfe. Die Provinzialverwaltung hat für die Förderung der Jugendberufshilfe im Betrag von 20 000 Reichsmark mehr zur Verfügung stehen als im Vorjahr, während die Kosten des Baueinzelmaterials um etwas mehr größeren Betrag gestiegen sind. Die Provinzialallgemeinverwaltung ist deshalb trotz der nachstehenden Erhöhung ihres Mittelbedarfs ausgeglichen als im Vorjahr.

der Bekanntheit erhalten sowie die Beschulung taubstummer und blinder Kinder bei.  
Der Gesamtaufwand in den aufgeführten Arbeitsgebieten der Provinzialverwaltung (mit Ausnahme des Staatlichen Finanzverwaltungen) beträgt 1 818 988 M.

## Naumburg rüstet zur 900-Jahrfeier

Naumburg, 28. Januar. Die Vorbereitungen zur 900-Jahrfeier sind bereits im Gange. Nebenall wird geschuldet und gemüht. Die Hauptarbeiten werden gelöst, der Markt wird vorbereitet. Zur Jubelfeier sollen 100 000 Jubiläumstaler geschlagen werden. Vierzehn Tage vor dem Fest wird das Naumburger Handwerk bei der Feier des traditionellen „Fischfestes“ eine Ausstellung von Handwerkskunst veranstalten. Festbeleuchtung und feierlicher Umgang werden nicht fehlen.

## Ein Raubmörder zum Tode verurteilt

Leipzig, 28. Januar. Am 2. Februar 1920 wurden auf einen Felde bei Süssen die Leichen zweier jüdischer Goldhändler aus Leipzig aufgefunden, die von dem polnischen Landarbeiter Josef W. erschlagen und beraubt worden waren. Den beiden Mördern fielen 10 000 Mark in die Hände. Nach den Vernehmungen hatte der Angeklagte W., der sich seit März 1927 in Haft befindet, schon vor der Zeit im Gefängnis „Vier Ecken“ in Vorbereitung die bestimmte Absicht geäußert, den Raubmord zu begehen. Das Schwurgericht Naumburg verurteilte daher W. am 4. November zum Tode und seinen Komplizen zu 5 Jahren Zuchthaus. Die vom Angeklagten eingereichte Revision ist nicht ausgeführt; deshalb wurde sie heute auf Antrag des Reichsanwalts vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts verworfen.

## Der Mörder Hein in der Nordhäuser Gegend?

Nordhausen, 28. Januar. Nach Meldungen, die bei der gestrigen Kriminalpolizei einliefen, will man den Mörder Hein und Mörder Hein in der Gegend von Berga-Kelbra erkannt haben. Es wurden daraufhin sofort umfangreiche Maßnahmen getroffen, die ganze Gegend zu überwandern. Weiter wurde hauptsächlich die Landstraße Nordhausen sofort kontrolliert, wiederholt wurden Autos und Motorräder angehalten. Bislang sind die Vernehmungen leider erfolglos geblieben, doch sind weitere Maßnahmen angeordnet.

Deitz a. S., 28. Januar. (Der älteste Einwohner), der Altkentner Georg Hartung, ist am Freitag 96 Jahre alt geworden.

## Kreislandgemeindegtag in Torgau

Torgau, 28. Januar. Ein Kreislandgemeindegtag fand in Torgau der Landwirte statt. Zahlreiche Vertreter der dem Verband und insbesondere unserem Kreise angehörenden Gemeinden, Guts- und Antiquarier hatten sich eingefunden. In der Hauptsache handelte es sich um die Aufstellung der Kreisbezirks- und Provinzial-Bezirkskommissionen. Der Generalsekretär des Verbandes der preussischen Gemeinden, Standt. Berlin, sprach über die Neuregelung des Eingemeinderrechts, die Frage der Vorkommnisse, die Auflösung der Gutsbezirke, die Schulfrage und Schulpolitik.

## Den Jagdfreund erschossen

pp. Erbsleben, 28. Januar. Auf einer Kranichjagd, die von einer größeren Gesellschaft abgehalten wurde, ereignete sich ein tödlicher Unfall. Durch Entladen des Gewehres erschoss ein Berliner seinen Jagdfreund.

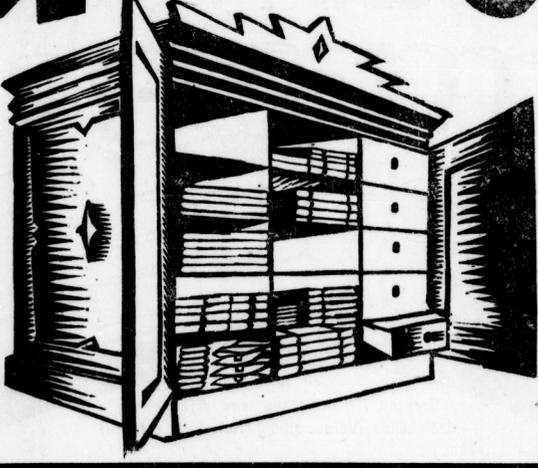
Unterberg, 28. Januar. Die goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Deumanna.

Schmöder, 28. Januar. (Wiedereröffnet) wird die Schule, die wegen schmerzlicher Misserntenanfragen der Kinder ihre Pforten geschlossen hatte, da neue Hülle von Holzer und Lohaus nicht vorgeräumt sind.

Streda, 28. Januar. (Sechs Jubilare). Vor einigen Tagen fand im Festsaal „Mittelfeld“ in Streda im Beisein sämtlicher Vereinskassen die Sitzung mehrerer Jubilare der zur Vereinigung Streda der Reichs-Bezirksvereine der Provinz Sachsen gehörigen Vereine statt. Sechs Jubilare, und zwar der Fabrikarbeiter Max Reupert, Grube „Emma“; der Fabrikarbeiter Richard Schmitt, Grube „Emma“; der Fabrikarbeiter Franz Sprönger, Grube „Emma“; der Bauer Emil Burgold, Grube „Emma“; der Fiskusbeamte Hugo Frelkin, Grube „Emma“; und der Baumverarbeiter Alfred Böger, Grube „Emma“, konnten für ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren ausgezeichnet werden. Bezirksdirektor Bergmeister Degenhardi sprach den Jubilaren den Dank und die Anerkennung der Gesellschaft aus und überreichte jedem von ihnen die für ihn bestimmten Geschenke, die aus einer Urkunde, einer silbernen Uhr mit Widmung, sowie einer silbernen Denkmünze des Deutschen Bauernbundes-Bundesvereins bestanden. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Feier fand ein geselliges Beisammensein statt.

1. März, 28. Januar. (Zum Helfer der Gemeindefürsorge) (Kriegsbeschädigten) wurde für die nächste dreijährige Amtsperiode der Vorsteher der Bauwesen-Abteilung, Dr.-Ing. Prof. Max Richter, gewählt. Der Gesundheitszustand des infolge eines Schlaganfalls schwer erkrankten derzeitigen Vorstehers, Prof. Bisp, hat sich in letzter Zeit etwas gebessert, doch erscheint es sehr fraglich, ob er seine Lehrtätigkeit wieder aufnehmen kann.

# Weiße Woche



- Wischtücher . . . . . 0,12
- Gerstenkorn-Handtücher . . . . . 0,28
- Wischtücher . . . . . 0,35
- Hemden . . . . . 0,38
- Linon . . . . . 0,38
- Jaquard-Handtücher . . . . . 0,68
- Jaquard-Handtücher . . . . . 0,78
- Tischtücher . . . . . 1,95
- Bettücher . . . . . 1,95
- Bettücher . . . . . 3,45
- Bettbezug . . . . . 2,95
- Bettbezug . . . . . 5,50
- Bettbezug . . . . . 9,75
- Köper-Barchent . . . . . 0,48
- Barchent-Bettücher . . . . . 1,95
- Waffelbettecken . . . . . 2,95
- Voile . . . . . 0,98
- Wachkrepe . . . . . 0,98
- Musseline . . . . . 1,95
- Popeline u. Croisé . . . . . 3,75

Schon seit Monaten treffen wir große Vorbereitungen für die „Weiße Woche“, die größte Sonderveranstaltung des Jahres. Weiße Waren jeder Art für den Haushalt, für den persönlichen Bedarf, für Ausstattung u. Wirtschaftsbetrieb gelangen während der „Weißen Woche“ zu besonders billigen Preisen z. Verkauf. **Sehenswerte Inneneinrichtungen!**

- Selden-Trikot für Unter-Wäsche . . . . . 0,75
- Wachseide für Tanzkleider . . . . . 1,35
- Waschsaam zu 70 cm breit, kräftige Qualität . . . . . 1,95
- Crêpe de Chine zu 100 cm breit, reine Seide . . . . . 3,95
- Mull zu 110 cm breit, kariert und gestreift . . . . . 0,95
- Spannstoff zur Anfertigung von Gardinen ca. 1,5 cm breit . . . . . 1,25
- Künstl.-Gardinen engl. Tüll und Etamin . . . . . 1,75
- Bettecke zettig aus kariert. Etamin mit englisch. Tüll-Einsätzen reich garniert . . . . . 3,95

- Jumper-Untertalle mit Spitze . . . . . 0,48
- Damen-Trägerhemd mit Hohlsaum aus weichen Wäschetuch st. . . . . 0,75
- Damen-Trägerhemd mit Klopplinien und Einsatz . . . . . 1,45
- Frauen-Barchent-Hemd volle Weite, kräftige Qualität . . . . . 2,50
- Beinkleid gesch. mit Hohlsaum . . . . . 0,95
- Hemdhosse in Windelform, mit Hohlsaum der Klopplinien . . . . . 1,45
- Damen-Nachthemd Hohlsaum aus Klopplinien . . . . . 1,95
- Damen-Prinzbrock aus gutem Wäschetuch mit silberner Korsettschoner . . . . . 2,45
- Damen-Unterhemd fest gewirkt . . . . . 0,48
- Damen-Unterhemd wirkt m. Träger, prima Qualität . . . . . 0,95
- Büstenhalter aus Wäschetuch mit Rückenband . . . . . 0,36
- Strumpfhaltergürtel mit 2 Paar auswechselbaren Haltern . . . . . 0,85
- Hüftalter prima Tüll in Gummi u. Halter . . . . . 0,98
- Erstlingsjäckchen . . . . . 0,35
- Reform-Schürze mit St. Kreierl. O. 75 . . . . . 0,95
- Reform-Schürze mit Hohlsaum aus gutem Linon . . . . . 1,45
- Etamin kariert ca. 100 cm breit . . . . . 0,48
- Köper für Zugsadinen hat eine Qualität, weiß . . . . . 0,58
- Halbrosche aus kariertem Etamin mit gewebtem Einsatz . . . . . 0,65
- Gardinenstoff engl. Tüll für Schal-Gardinen ca. 70 cm breit Meter . . . . . 0,68

# HALLE-SAALE Alex MICHEL AM MARKT



# Der Weg zum Erfolg

Die zweite Fortsetzung unserer Artikelserie „Der Weg zum Erfolg“ ist dem amerikanischen Millionär John D. Rockefeller gewidmet. Auf der ganzen Welt geht fast jedes Kind, wer Rockefeller ist und welchen Einfluss er in Amerika hat. Trotzdem er Millionen oder Millionen Dollars für wohlthätige Zwecke usw. gestiftet hat, ist er jedoch in Amerika nicht allzu beliebt, weil er die Tausende von Berg- und Eisenbahnarbeitern, die in seinen Diensten stehen, bei verhältnismäßig billigen Löhnen arbeiten lässt und so Streiks hervorruft, die immer zu wilden Schlägen gegen die Regierung führen. Er wird als ein kalter, berechnender und vor allem harter Mann hingestellt. Die Erbitterung gegen ihn ist in den beteiligten Kreisen so groß, daß er ständig von einem Heer von Detektiven und Polizisten umgeben ist, die ihn gegen Anschläge und Verschöndungen zu schützen haben. Sein Lebensweg und sein Lebenszweck sind aber so interessant, daß sie hier wiedergegeben werden sollen.

## Der Oelkönig John D. Rockefeller

Aus den ärmlichsten Verhältnissen zum Krösus

Die außerordentlich glanzvolle Karriere dieses reichsten Mannes der Welt ist eine typisch-amerikanische. In seiner Jugend war er ein armer, aber energiegeladener Junge, der sich durch seinen Fleiß und seine Energie zum Erfolg emporarbeitete. Er begann als ein armer Junge in der Provinz, wurde dann ein erfolgreicher Geschäftsmann und schließlich ein Weltberühmter. Seine Geschichte ist ein Beispiel für den amerikanischen Traum vom Erfolg.

### Jung-Rockefeller sucht eine Lehrstelle

John D. Rockefeller wurde am 8. Juli 1839 in Richford, im Staat New York, geboren. Sein Vater, John A. Rockefeller, war ein erfolgreicher Geschäftsmann und ein Mitglied des Kongresses. John D. Rockefeller wurde in einer kleinen Stadt in New York geboren. Er war ein sehr fleißiger und ehrgeiziger Junge. Er wollte eine Lehrstelle an einer Schule bekommen, um seine Bildung zu verbessern. Sein Vater war sehr stolz auf ihn und unterstützte ihn bei seinen Bemühungen.

### Die ersten erpizten 1000 Dollars

Er erhielt einen ihm damals geradezu fürstlich dünkenden Lohn von ein paar Dollar die Woche, die er nicht ausgab, sondern in der Tasche aufbewahrte. Drei Jahre blieb er in diesem kleinen Geschäft und hatte sich durch konsequentes Verhalten auf einen Gehalt von 1000 Dollar gebracht. Er war jetzt ein junger Mann mit einem kleinen Vermögen, das er sorgfältig verwaltete. Er wollte mehr Geld verdienen und begann, in der Ölindustrie zu investieren.

### Clark & Rockefeller

Da ihm nun der Zufall so schiefte, ein anderer junger Mann wollte sich in Cleveland selbständig machen und ihn als Partner mit einer Kapitalanlage von 2000 Dollar. Rockefeller ergriff die Gelegenheit, sich selbständig zu machen, und begann seinen Vater, um sein Erbteil, das ihm 1000 Dollar betragen sollte, sofort auszugeben. Er verkaufte es für 2000 Dollar, hat sich mit dem jungen Kaufmann namens Clark zusammen, und beide ergründeten ein neues Geschäft unter dem Namen Clark & Rockefeller. Das Geschäft kam gut an. Die beiden Partner, die zunächst alles allein machten, wählten so schnell mit allem, was ihnen vor die Augen kam, und gewannen viel. Von 1860 ab begann er sich vornehmlich dem Petroleumhandel zu widmen, nachdem ein Jahr vorher die ersten großen Bohrungen im Staat Pennsylvania erfolgt waren. Anfangs ging das Petroleumgeschäft ausgedehnt. Die neuerungstüchtigen Amerikaner sahen alles, um dieses neue Reichthum in großen Massen zu gewinnen und den Kaufman zu vergrößern. Die Gewinnsteigerungen ausließen waren in den Jahren 1860 bis 1865 immerhin schon recht beträchtlich, so daß er damals über ein kleines Vermögen von 20 000 bis 30 000 Dollar verfügen konnte. Er wollte aber aber das zunächst so lehrreiche Petroleumgeschäft der Welt abgeben, weil er einsehen wollte, daß die Produktion zu weit ausgedehnter Betriebsproduktion geworden war und andererseits, daß das Erdöl so leicht raffiniert wurde, daß es mitunter selbst gefahrlos für den Gebrauch war und der Welt im allgemeinen sehr nützlich. Die Schwierigkeiten der Petroleumindustrie wurden dadurch von Tag zu Tag größer und zunehmende großer Firmen waren an der Tagesordnung.

### Ein ungeheurer Geschäftserfolg

Rockefeller ist natürlich empfindlich unter dieser neuen Verfassung. Er verzichtete alles, um sein Geschäft wieder zu bringen, aber er mußte bald eingesehen, daß er seinen eigenen kleinen Gewinn nicht mehr einsehen konnte, da er war

nachdem, zu verzeichnen, als ihm die Gründung eines schottischen Vermögens bekannt wurde, durch die eine bessere Finanzierung des Erdöls ermöglicht werden sollte. Jetzt zeigte Rockefeller sein erstmaliges, was er sofort die Chance in seinem kleinen Vermögen sah. Er wollte es in den schottischen Arbeiter zu seinem Zeitgeber und erwarb nach 1865 unter Hinzuziehung noch weiterer Kapitalisten die Standard Oil Works in der Nähe von Cleveland. Hier wurde das Erdöl nach der neuen Methode, die sich als die beste erwies, raffiniert, und Rockefeller'sches Unternehmen wurde ein erfolgreiches Unternehmen. Große Mittel flossen ihm nunmehr zu, die er sofort wieder dazu verwendete, um eine äußerst intensive Expansionspolitik zu treiben. In der gesamten amerikanischen Erdölindustrie wurde bald seine fast unbedingte Hand sichtbar. Eine große Raffinerie nach der anderen gelangte unter seinen Einfluß.

### Seine Methoden: Brutalität und Bestechung

Die Methoden, die er bei seiner Weiterentwicklung anwandte, waren nicht gerade rühmend zu nennen. Er ging viel mehr mit den brutalsten Mitteln vor, und es kam ihm gar nicht darauf an, einen Intellektuellen, das sich ganz und gar nicht seinen wollte, ohne Rücksicht darauf, was aus den Arbeitern und Aktionären wurde, das Lebensglück auszublasen. Die großen Gewinnsteigerungen, die Rockefeller erzielte, waren zum großen Teil durch seine Brutalität und Bestechung zu erklären. Er ließ sich durch Sondereinkauf bewilligen, und auf diese Weise gelang es ihm, sein Erdöl so billig zu beschaffen zu lassen, daß die Konkurrenz, die natürlich die offizielle, also die höchsten Preise bezahlen mußte, gar nicht in der Lage war, ihm zu folgen. Aber damit begnügte er sich durchaus noch nicht, sondern er ging sogar aggressiv vor und erzielte, teilweise durch Bestechungen und teilweise durch Zwangsmaßnahmen, die verschiedenen Raffinerien, die für die Petroleumindustrie arbeiteten, zu erheben oder überhaupt die Verbindung zum Erdöl bestimmter Unternehmungen abzulehnen. Die davon betroffenen Werke waren natürlich in den meisten Fällen einfach erledigt und mußten sich schließlich in die Hände Rockefeller's begeben.

### Rockefeller's finanzielle Raubzüge

Jahrelang erzielte Rockefeller Verheerungen in tiefstem Dunkel. Man merkte die Wirkungen dieses Systems nur an der raschen Ausbreitung der Macht Rockefeller's. Hierin die Methode, selbst gelangte jedoch eine ganze Zeitlang, bis er genötigt war, sich zurückzuziehen. Er war so weit, diese wirtschaftliche Methode, wie man sie wohl nennen kann, in einer Spezialgesellschaft, die eigens für diesen Zweck gegründet wurde, zu konzentrieren. Es ist die später zu so trauriger Berühmtheit gelangte South Improvement Company, die mit einem Kapital von 2 Millionen Dollar arbeitete und eben die Aufgabe hatte, die Petroleum-Raffinerien, die sich häufig zu finanziellen Schwierigkeiten auswachten, gegen Eisenbahngesellschaften und Erdölunternehmungen oder Art zu finanzieren. Rockefeller finanzierte nun selbstbewußt und durch seine Sentiments hindurch, auf sein großes Glück, das in der monopolistischen Beherrschung des Erdöls, welches er erzielte. Die Staatsanwaltschaft war, mit der Rockefeller bei all seiner fortgesetzten Expansionspolitik vorzugehen, erhielt, aus der Tatsache, daß er jahrelang nicht zu bewegen war, in die eigenartige Produktion selbst vorzugehen. Er benötigte sich vielmehr stets damit, die Weiterverarbeitung und die Transportwege unter seine Kontrolle zu bringen. Dies war ein sehr gefährliches Spiel und gefährlich, denn auf diese Weise konnte er so leichtlich, bei den Erdölunternehmungen dann teilweise von ihm unabhängigen Vertriebsmitteln zur Verfügung standen, den Markt souverän beherrschen. Die Produktion selbst war, wiegen in den ersten Jahren, als man sich über die geologischen Verhältnisse der Erde, die noch nicht so ganz klar war, ein ungeheures riskantes Unternehmen. Millionen von Dollars wurden verpulvert, aber, in diesem Falle richtiger gesagt, verböhrt, es gelang, wichtige produktive Quellen zu erschließen. Dieses riskante Geschäft brachte Rockefeller nicht nur einen großen Gewinn, die dabei ihr Vermögen verloren. Es kam ihm ein bestimmtes Gebiet in die Hände, was er Rockefeller durch seine oben beschriebene Strategiemethode unter seine Herrschaft.

### Der Weg zum Monopol

Mit raschen Schritten schenkte sich Rockefeller nun seinem Endziel zu nähern. 1870 erfolgte die erste Umbildung einiger Raffinerien unter Rockefeller's Leitung zur Standard Oil Company of Ohio mit dem relativ geringen Kapital von nur 1 Million Dollar. Die übrigen Raffinerien wurden dieser Gesellschaft in Form eines Preis- und Produktionskartells angeschlossen. Die großen Mittel, über die Rockefeller nun ver-

fügte, ermöglichten ihm, den Erdöl ganz neuartige Transportwege zu schaffen. Er errichtete die ersten Pipe Lines (Höhrenleitungen) vom Bohrlöcher zur Raffinerie und von der Raffinerie zur Vertheilung und erzielte dadurch eine ungeheure Verbilligung des Transportes, die ihm wiederum eine außerordentliche Heberlegenheit über alle Konkurrenten brachte. Er konnte alle in den Breiten unterbreiten, und mehr und mehr waren daher die noch selbständigen Raffinerien und Produktionsunternehmungen gezwungen, bei seinem Preis zu hängen oder zu scheitern. 1891 war die Konsolidation unter Rockefeller's Führung so weit vorangeschritten, daß man von einem Monopol sprechen konnte.

### Eingreifen der amerikanischen Regierung

Nicht gering aber die amerikanischen Regierung ein, und auf Grund des Antitrustgesetzes mußte sich die Standard Oil Company, die damals über ein Kapital von rund 100 Millionen verfügte, in 20 offizielle unabhängige Gesellschaften aufteilen. 1000 getriebene Rockefeller, der ganz und ganz keine Monopolrechte aufzugeben, in New Jersey, dem Nachbarstaat von New York, die Standard Oil Company of New Jersey, die nunmehr wieder zur Soling- oder Dagegesellschaft eines unumfassenden Erdölrautes werden sollte. In der Tat gelang es Rockefeller, auch wieder durch geschickte Aktienmanipulationen fast sämtliche früheren Gesellschaften in dieser neuen Solinggesellschaft zu vereinen, bis 1911 die Regierung auf eine neue die Stiftung in 62 selbständige Gesellschaften verfiel. Die Solinggesellschaft behielt aber weiter und betreibt heute die Reihe der größten Raffinerien in einem Aktienkapital von insgesamt 200 Millionen Dollar. Ihre Dividenden waren immer außerordentlich hoch. Sie hat gemeinlich 40 bis 50 Prozent Jahresdividende gezahlt, und von dem Gewinn Rockefeller's der natürlich auch bei dieser Gelegenheit den Löwenanteil hat, kann man sich darnach ein Bild machen.

### Der „Alte“ nicht mehr im Geschäft

Schon seit längerer Zeit ist Rockefeller nicht mehr im Geschäft, und die Leitung der Standard Oil Company hat heute ein gleichnamiger Sohn inne. In den letzten Jahren ist er nur noch durch große Stiftungen, besonders für Kirchen, Universitäten und Bibliotheken, hervorgetreten. (Die Aufzählung wird fortgesetzt).

### Latvianenunglück im Riesengebirge

Ein Lagerhausbesitzer unter Schmelzaffen begraben. (Telegraphische Meldung.)  
Hirschberg, 28. Januar.  
Dauerte mittig ereignete sich am Westhang des Seiffen-Oberens unterhalb der Sumpel-Waude ein schweres Latvianenunglück. Von einer riesigen Schmelzmine, die bei Harsen steil abwärts, wurde die Holzgarade, die seit dem Bau der Seiffen-Sand-Abfuhr als Rammie gebaut hatte, völlig zertrümmert. Unter den ungeheuren Schmelzaffen liegt der Lagerhausbesitzer Gustav Sumpel aus Corderiberg begraben. Die Trümmer seines Sommerhäutens wurden in der Nähe aufgefunden. Alle Bemühungen der Feuerweh, Sanitätskolonnen und vieler Hilfskräfte, Hirschberg, Sumpel zu bergen, waren bisher vergeblich. Zweifellos ist er bereits tot. Andere Personen liegen offenbar nicht unter der Lawine begraben.

### Die Geliebte erschossen

Danzig, 28. Januar.  
Der 32 Jahre alte Versicherungsvertreter Walter Wieste erschoss die Geliebte, die Wälsche Wlodek Wlodek, in deren Wohnung, auf dem Damm durch mehrere Geschosse, von denen einer in den Schädel drang. Wieste, der seit zwölf Jahren verheiratet ist, gibt an, daß er aus sich erschossen wollte, die Waffe jedoch verlagert habe. Er hat sich dann heute früh selbst der Kugel gelassen. Die näheren Motive der Tat sind zurzeit noch nicht aufgeklärt.

### Landwirtschaftliches

Die Ostpreussische und Westpreussische am 31. Januar und 1. Februar im Hrus Buch zu Berlin wird mit etwa 50 ausgewählten oder außerordentlichen Werken besetzt sein. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus den von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen alljährlich veranstalteten Berliner Werksammlungen jährlich Werke hervorgegangen sind, die im deutschen und ausländischen Lektüretransport mit an erster Stelle stehen. Auch auf der Versteigerung am 1. Februar im Hrus Buch in Berlin kommt wiedererwünschtes Material zum Verkauf. Es finden folgende Versteigerungen statt: Sonntag, den 29. Januar, vorm. 10 Uhr: Antiquitätenversteigerung; Dienstag, den 31. Januar, vorm. 9½ Uhr: Buchversteigerung; nachm. 3 Uhr: Versteigerung; Mittwoch, den 1. Februar, vorm. 10 Uhr: Versteigerung.

**Wir**  
Anstalten  
vom Montag, den 30. Januar ab bis Sonnabend, den 11. Februar

**Wir**  
führen  
nur  
Qualitätswaren

Während dieser Tage bieten wir bei Einkauf von Aussteuer-Wäsche außerordentliche Vorteile

**F.A.O. Kom. Markt**  
Ges. Nr. 11

Leinen- und Baumwollwaren Wäsche, handg.

Wir führen nur Qualitätswaren

48/116/910





Das D-Rad 1928

berücksichtigt die besonderen Wünsche unserer Kundschaft. Es weist

ohne Preiserhöhung wesentliche Verbesserungen auf.

Moderne Linienführung und unsere umfangreichen Erfahrungen aus Straßen- und Zuverlässigkeitsfahrten sind in diesem Modell vereint.

Preis: Mit Hupe, Werkzeug, Kniepolster RM. 1190.—

Zähler: In bar mit 2 1/2 % Skonto oder in 12 Monatsraten bei einer Anzahlung von 25% und möglichem Aufschlag auf den Restbetrag. Kein Versicherungszwang! Festangestellter besonders günstige Zahlungsbedingungen. Lieferung: Sofort ab Lager.

General-Vertreter:

Hermann Wolter vorm. Gebrüder Wolter Halle (Saale), Harz 6/7

Reparaturwerkstatt

Ersatzteillager Fahrschule

Advertisement for Anthrazit, Koks, Gaskoks, and Anthrazit-Eierbriketts. Includes contact information for Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.

Advertisement for Ostpreussische Kuhmilch, highlighting its quality and availability.

Advertisement for a horse dealer, offering various breeds and services.

Advertisement for a horse dealer, featuring 'schwere und kleine Ermünder Pferde'.

Advertisement for a horse dealer, mentioning 'Der beste Reifende für dich'.

Bekanntmachung regarding the liquidation of the estate of the late Herr Dr. med. h. c. h. c. Dr. med. h. c. h. c. Dr. med. h. c. h. c.

Saaterbensen

Original-Friedeburger, anerkannt verkauft Domäne Friedeburg (Saale)



Ab Sonntag, den 29. Jan. in einem neuen Transportwagen, schwerer nemmtlicher sowie hochtragender Kasse und offenerer Suchbullen

Erstkl. Gut, 188 Morgen groß, prima Boden, erstl. leuchtend und tiefgründig, 12 Weide, 34 Wälder, 50 Schweine, araber Schafherde

Gutsverkauf: Guts Güte u. Güter in allen Größen von 2-2000 Morgen an Hand bei gütig. Zahlungsbedingungen

Damenmaske: Elegante Damenmaske, 4/14 P. S.

Opel Zweisitzer: Opel Zweisitzer zu verkaufen, Neubau, D. S. 6.

Red. Zellhobel: Red. Zellhobel mit 15-2000 Stk., im Preis 1000 Mark

10000 M.: Suche für meinen Vater 10000 M. Kapital

Bargeld-Hypothesen: habe ich im Auftrage meiner Bank auf Bauspar- und Landwirtschafsbank bei sofortiger Auszahlung zu sehr günstigen Bedingungen wieder zu vergeben

E. Ziebell, Halle a. S., Sternstr. 2 Hypothekendarlehnvertr. 510

Unbebaute Grundstücke: möglichst Eckgrundstücke in verkehrsreicher Lage zu pachten oder zu kaufen gesucht

Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschennationalen Handlungsgehilfen-Verbandes

Osborn zur Entlassung kommenden Schülern und deren Eltern wird kostenlos Rat bei der Berufswahl erteilt

Stellenangebote: Wirtschaftl. Verband sucht für den dortigen Bezirk organ. instrukt. befähigten Herrn als Bezirks-Direktor

Einige selbständige Bleilöter gesucht: „Vonta“ Akkumulatortabrik G. Grossdeuben bei Leipzig.

Heller, alleinstehend, Mann, 50-55 Jahre alt, wird für mittlere Landbesitzung als Vertrauensperson gesucht

Suche 1-2 weibliche, tüchtige, alleinstehende Mädchen für Haushaltung

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Heimarbeit: Heimarbeit bei P. Hoffner, Bestau Hb.

Buchhalter: Buchhalter gesucht, 30-35 Jahre alt, tüchtig, alleinstehend

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Buchhalter: Buchhalter gesucht, 30-35 Jahre alt, tüchtig, alleinstehend

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Buchhalter: Buchhalter gesucht, 30-35 Jahre alt, tüchtig, alleinstehend

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Buchhalter: Buchhalter gesucht, 30-35 Jahre alt, tüchtig, alleinstehend

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Buchhalter: Buchhalter gesucht, 30-35 Jahre alt, tüchtig, alleinstehend

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Buchhalter: Buchhalter gesucht, 30-35 Jahre alt, tüchtig, alleinstehend

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Large advertisement for Westfalia milk machines, featuring an illustration of the machine and text describing its benefits.

Jazz-Trio: 3 Mann, im Konz. bei Unterhaltungstheater

Raufgühe: Suchen einen tüchtigen, alleinstehenden Mann

5-8-Zimmerwohnung: 5-8-Zimmerwohnung, 1. Stock, in ruhiger Lage

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Stellengefühe: Man suche, 24 Jahre alt, 1 Semester Student der Bauwirtschaft

Large advertisement for ZILLMANN & LORENZ, featuring 'Auto-, Bahn-, Übersee-Umzüge' and 'Möbellagerung!'.

**Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51**

Wie ein Lauffeuer haben sich unsere neuen hervorragenden Spielpläne herumgesprochen! In beiden Theatern haben wir das Richtige getroffen!

## Liebesreigen

8 köstliche Akte nach dem bekannten und meistgelesenen Roman von Ernst Kiesel.

In den Hauptrollen:

### Wittem Dieterle

der große Menschengestalt

Claire Rommer - Charlotte Ander  
Marcella Abani - Jack Trevor  
Herm. Picha - Margar. Kuppfer  
Hans Mierendorff

Hierzu der ausserordentlich bunte Filmteil.

Stürme des Befalles umbransen täglich

### Lajos Rigo

(Der weltberühmte Goldschmied)

Der Andrang ist gewaltig, besuchen Sie möglichst die erste Nachmittagsvorstellung.

Anfang Werktags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

**Eine Nacht beim Meeresgott**

können Sie verlieben auf dem einzigartigen, großen

# Maskenball

im Wintergarten

dem Ereignis des Winters in Halle, am Dienstag, den 5. Januar.

Wundbare Dekoration! 4 Kapellen! Beginn 7 Uhr! Ende morgen!

Vorverkauf am Buffet im Kaffee-... Rechtsseitige Tischbestellung erbeten. Ferrut 268 10/11.

## Schauburg

Sonntag, den 5. Februar 1928

vormittags 11 Uhr

Filmvortrag

des Schriftstellers

Dr. Justus Schmidt:

Meine Studien und Erlebnisse im unerschlossenen

# Canada

Ein Film für den Naturfreund, Landwirt, Jäger, Forscher, Lehrer und Schüler. Ein Film, der von Anfang bis Ende fesselt.

Jugendliche haben Zutritt.

Kartenvorverkauf an der Theaterkasse.

Eintrittspreise 1,- Mark. Näheres siehe auch Plakate

## Zoologischer Garten

Sonntag, den 29. Januar, 16 u. 20 Uhr

### KONZERTE

des Hall. Symph.-Orch. • Lig. & Platz

### Robert Franz-Singakademie

Das Konzert am 30. Jan. im Stadttheater ist ausverkauft.

Interessanten können der Getaufung im Berlin (Bölgemann) bringen und bei Sonderpreis befragen. bei 50,- beträgt und nach 1,- hier wieder eintritt; Konzertpreis 1,-, 50,- 20,- 10,- 5,- 2,- 1,- 50,- 20,- 10,- 5,- 2,- 1,- 50,- 20,- 10,- 5,- 2,- 1,-

4. Komp. 112. Arm.-Batt.

Zusammentreffen aller Kameraden in Halle (Saale)

Restaurant **Hans in Town** am 30. Januar, abends 7 1/2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Sonntag, 5. Febr. abds. 8 Uhr

## Kirchen - Konzert

Ausführende:

Grete Welz (Sopran),  
Artur Bohnhardt (Vcllo),  
Oskar Reblig (Orgel).

Werke von Tunder, Vivaldi, J. S. Bach, A. Mendelssohn, Haas u. Grensbach.

\* Streichquartett: A. Bohnhardt, W. Fatsen, K. Reikstein, E. Matthes.

Eintrittspreise  
zu 1.50,- und 0.75 Mark  
bei Hothorn u. d. Klehrstr.

## Bergschenke

Perle des Saalelandes

Neuere Sonntag

in beiden Sälen

### Künstler - Konzert

Eintritt frei! H. Ricka.

Karlstraße 11 - Fernruf 285 90

## Maria Risel

### Modernes Tanzen

Singsel- und Tappentanz

Wochentag: 8 bis 10 Uhr

= Sprechstunde nachmittags 12-1 1/2 Uhr =

### English Circle

wants a few more gentlemen members. No fees. For particulars apply to Postamt 1, Post abt 148.

### Engl., Franz., Span., Ital.

durch Ausländer  
Privat- und Zirkularunterricht  
Dire. Dr. Dr. Cooper  
**Beruf-Schule**, Markt 22, T. 2927

**Und abends in die W.W.-Stuben**

Wendels Weinstuben  
Heute, Sonntag, 8-Uhr-Tea. Kapelle Röhleder.

Montag, den 30. und  
Dienstag, den 31. Jan.

**Großes Schlachtfest.**

**Bier-Restaurant Norddeutsches Haus**  
Königstraße 27.

**Ufa-Theater Leipzig Straße**

### Lil Dagover in Orient-Expres

Das Abenteuer einer mondänen Frau. Eine Frau die sich von den Versuchungen der großen Welt ablassen nicht, liebt in die Einsamkeit des Meeres zurückzukehren, dessen Sehnsucht die eigene Welt und dessen Leichtigkeit die mondäne Frau bedeutet. Trank und Demone des Schicksals rollen in Bildern vorbei, die dann der Problematik des Stoffes jeden Augenblick von neuem treten.

Kultur und Wildnis  
Der spanische brasilianische Jachid.

Beginn: Sonntags 3 Werks 4 Uhr.

**Ufa-Theater Alte Promenade**

### Der große Sprung

Der große Ski-Großfilm.  
Regie: Dr. F. Zanus.

Leoni Riefenstahl  
Hans Schneeberger  
Louis Trencker  
sind die Hauptrollen in diesem, fechtender als je!

**Paul Graetz**, der bekannte Berliner Komiker, spielt neben diesen eine der hervorragendsten Rollen.

Kinematograph... dieses Rennen um den Preis... wird mit einer Verwe und mit einer Fülle von schwerer Emille ausgenommen wie in den vierd. Lloyd-Filmen.

Jugendliche haben nur vorübergehende Vorst. zu kleinen Preisen Zutritt.

Beginn: Sonntags 3 Werks 4 Uhr.

## Haus- und Grundbesitzer Versammlung

Montag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Wintergartens, Magdeburger Straße, eine große Haus- und Grundbesitzer Versammlung statt, wozu alle Haus- und Grundbesitzer von Halle und Umgegend geladen sind. Herr Dr. Steinhilber, vom Reichsverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands spricht über:

### „Zur Neugestaltung der Hauszweck im Rahmen des Steuervereinfachungsgesetzes.“

Die Leitung der Versammlung liegt in Händen der Neuvereinerung.

Die Neuvereinerung der Haus- und Grundbesitzer Osk. Rast.

## Walhalla

Beginn 10 Uhr Tel. 203 30

Nur noch 2 Tage können Sie sich über Hartstein gesund machen!

Soft Jahren der größte Leber-Erfolg

Mittwoch, den 1. Februar  
Wien gibt achi!

Die erkrankte alle in Deutschland und Österreich gesunden werden.

Der Vorverkauf hat bereits begonnen

## Stadt-Theater

Montag, 30.-21. Februar  
**Robert Franz-Singakademie.**

Montag, 30.-21. Feb., 7 Uhr  
Carmen.

## Koch's

die führende Kleinkunstbühne

und aus dem großen Programm.

Montag, 30. Jan. 8 Uhr  
**Schlachtfest** in besonderer Guise.

Dienstag, 31. Jan. 8 Uhr  
**Abschiedsfeier** dem hiesigen Kleinkunstprogramm.

Neuzeitliche Schauspieler Franz et.

Donnerstag, 2. Febr. 8 Uhr  
**Kostümfest**

## Mars la Tour

Dienstag gr. Schlachtfest

— ab 10 Uhr Wellfleisch, abends diverse Wurst —

Abends Künstler-Konzert  
Ricard Zscherer

## „Ein Fest im Sch..."

veranstaltet vom Kaufmännischen Verein e. V.

am Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr

in der „Saalisch-Brauerei“

Eintrittspreise ab 30 Jan. bei den G.A. Assmann Gr. Ulrichstr. u. Reich Hales 10/11

## Deutsches Heim, Halle a. S.

Knecht-Alumnat des Vereins für christliche Jugendbildung, a. V.

Innere der Französischen Stiftungen (Französisch) gelegen, aber von diesen nicht abhängig. In der Schiller- oder höheren Schulen und Mittelschulen in Halle. Günstigste Zusammenleben, sorgfältige Erziehung auf christl.-ev. Grundlagen. Beschäftigung und Anleitung bei den Schülerarbeiten, gute Verpflegung, großer Garten.

Anfragen an Lie. Dr. Krause. Fernruf 2 255.

### Alle Buchführungsarbeiten

Steuerberatung

Auskunft. Einz. von Fordeun allenorts (Hypothekengründung, Grundbesitzerwahrung, Anleihen, Dittenbergstr. 7a Tel 23959)

## Wo? Ihr

reparieren? Bei Amand Weiss,

Halle (Saale)

Klein- und Kleinstmischen 4, gegenüber Altes Theater

**Einzel-Einfertigungen**

80 St. Engelhardt  
mit Selbstvermögen  
auf 100 und 1000 Mark

**Fernruf 243 29**

**Homöop.-Blöck.**

**Straßenbehandl.**

aller Krankheiten bei  
**Gallenstein- u. Nierenkrankheiten**

Ramb. Gelle (Gelle 10) Grütze 3.

## Grüne Bode

1928

Vorstellung von Anstellungen, Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Stadt Halle a. S.

**Kyffhäuser-Technik**  
Frankenhausen

Eintrittspreise: 1,- 2,- 3,- 4,- 5,- 6,- 7,- 8,- 9,- 10,- 11,- 12,- 13,- 14,- 15,- 16,- 17,- 18,- 19,- 20,- 21,- 22,- 23,- 24,- 25,- 26,- 27,- 28,- 29,- 30,- 31,- 32,- 33,- 34,- 35,- 36,- 37,- 38,- 39,- 40,- 41,- 42,- 43,- 44,- 45,- 46,- 47,- 48,- 49,- 50,- 51,- 52,- 53,- 54,- 55,- 56,- 57,- 58,- 59,- 60,- 61,- 62,- 63,- 64,- 65,- 66,- 67,- 68,- 69,- 70,- 71,- 72,- 73,- 74,- 75,- 76,- 77,- 78,- 79,- 80,- 81,- 82,- 83,- 84,- 85,- 86,- 87,- 88,- 89,- 90,- 91,- 92,- 93,- 94,- 95,- 96,- 97,- 98,- 99,- 100,- 101,- 102,- 103,- 104,- 105,- 106,- 107,- 108,- 109,- 110,- 111,- 112,- 113,- 114,- 115,- 116,- 117,- 118,- 119,- 120,- 121,- 122,- 123,- 124,- 125,- 126,- 127,- 128,- 129,- 130,- 131,- 132,- 133,- 134,- 135,- 136,- 137,- 138,- 139,- 140,- 141,- 142,- 143,- 144,- 145,- 146,- 147,- 148,- 149,- 150,- 151,- 152,- 153,- 154,- 155,- 156,- 157,- 158,- 159,- 160,- 161,- 162,- 163,- 164,- 165,- 166,- 167,- 168,- 169,- 170,- 171,- 172,- 173,- 174,- 175,- 176,- 177,- 178,- 179,- 180,- 181,- 182,- 183,- 184,- 185,- 186,- 187,- 188,- 189,- 190,- 191,- 192,- 193,- 194,- 195,- 196,- 197,- 198,- 199,- 200,- 201,- 202,- 203,- 204,- 205,- 206,- 207,- 208,- 209,- 210,- 211,- 212,- 213,- 214,- 215,- 216,- 217,- 218,- 219,- 220,- 221,- 222,- 223,- 224,- 225,- 226,- 227,- 228,- 229,- 230,- 231,- 232,- 233,- 234,- 235,- 236,- 237,- 238,- 239,- 240,- 241,- 242,- 243,- 244,- 245,- 246,- 247,- 248,- 249,- 250,- 251,- 252,- 253,- 254,- 255,- 256,- 257,- 258,- 259,- 260,- 261,- 262,- 263,- 264,- 265,- 266,- 267,- 268,- 269,- 270,- 271,- 272,- 273,- 274,- 275,- 276,- 277,- 278,- 279,- 280,- 281,- 282,- 283,- 284,- 285,- 286,- 287,- 288,- 289,- 290,- 291,- 292,- 293,- 294,- 295,- 296,- 297,- 298,- 299,- 300,- 301,- 302,- 303,- 304,- 305,- 306,- 307,- 308,- 309,- 310,- 311,- 312,- 313,- 314,- 315,- 316,- 317,- 318,- 319,- 320,- 321,- 322,- 323,- 324,- 325,- 326,- 327,- 328,- 329,- 330,- 331,- 332,- 333,- 334,- 335,- 336,- 337,- 338,- 339,- 340,- 341,- 342,- 343,- 344,- 345,- 346,- 347,- 348,- 349,- 350,- 351,- 352,- 353,- 354,- 355,- 356,- 357,- 358,- 359,- 360,- 361,- 362,- 363,- 364,- 365,- 366,- 367,- 368,- 369,- 370,- 371,- 372,- 373,- 374,- 375,- 376,- 377,- 378,- 379,- 380,- 381,- 382,- 383,- 384,- 385,- 386,- 387,- 388,- 389,- 390,- 391,- 392,- 393,- 394,- 395,- 396,- 397,- 398,- 399,- 400,- 401,- 402,- 403,- 404,- 405,- 406,- 407,- 408,- 409,- 410,- 411,- 412,- 413,- 414,- 415,- 416,- 417,- 418,- 419,- 420,- 421,- 422,- 423,- 424,- 425,- 426,- 427,- 428,- 429,- 430,- 431,- 432,- 433,- 434,- 435,- 436,- 437,- 438,- 439,- 440,- 441,- 442,- 443,- 444,- 445,- 446,- 447,- 448,- 449,- 450,- 451,- 452,- 453,- 454,- 455,- 456,- 457,- 458,- 459,- 460,- 461,- 462,- 463,- 464,- 465,- 466,- 467,- 468,- 469,- 470,- 471,- 472,- 473,- 474,- 475,- 476,- 477,- 478,- 479,- 480,- 481,- 482,- 483,- 484,- 485,- 486,- 487,- 488,- 489,- 490,- 491,- 492,- 493,- 494,- 495,- 496,- 497,- 498,- 499,- 500,- 501,- 502,- 503,- 504,- 505,- 506,- 507,- 508,- 509,- 510,- 511,- 512,- 513,- 514,- 515,- 516,- 517,- 518,- 519,- 520,- 521,- 522,- 523,- 524,- 525,- 526,- 527,- 528,- 529,- 530,- 531,- 532,- 533,- 534,- 535,- 536,- 537,- 538,- 539,- 540,- 541,- 542,- 543,- 544,- 545,- 546,- 547,- 548,- 549,- 550,- 551,- 552,- 553,- 554,- 555,- 556,- 557,- 558,- 559,- 560,- 561,- 562,- 563,- 564,- 565,- 566,- 567,- 568,- 569,- 570,- 571,- 572,- 573,- 574,- 575,- 576,- 577,- 578,- 579,- 580,- 581,- 582,- 583,- 584,- 585,- 586,- 587,- 588,- 589,- 590,- 591,- 592,- 593,- 594,- 595,- 596,- 597,- 598,- 599,- 600,- 601,- 602,- 603,- 604,- 605,- 606,- 607,- 608,- 609,- 610,- 611,- 612,- 613,- 614,- 615,- 616,- 617,- 618,- 619,- 620,- 621,- 622,- 623,- 624,- 625,- 626,- 627,- 628,- 629,- 630,- 631,- 632,- 633,- 634,- 635,- 636,- 637,- 638,- 639,- 640,- 641,- 642,- 643,- 644,- 645,- 646,- 647,- 648,- 649,- 650,- 651,- 652,- 653,- 654,- 655,- 656,- 657,- 658,- 659,- 660,- 661,- 662,- 663,- 664,- 665,- 666,- 667,- 668,- 669,- 670,- 671,- 672,- 673,- 674,- 675,- 676,- 677,- 678,- 679,- 680,- 681,- 682,- 683,- 684,- 685,- 686,- 687,- 688,- 689,- 690,- 691,- 692,- 693,- 694,- 695,- 696,- 697,- 698,- 699,- 700,- 701,- 702,- 703,- 704,- 705,- 706,- 707,- 708,- 709,- 710,- 711,- 712,- 713,- 714,- 715,- 716,- 717,- 718,- 719,- 720,- 721,- 722,- 723,- 724,- 725,- 726,- 727,- 728,- 729,- 730,- 731,- 732,- 733,- 734,- 735,- 736,- 737,- 738,- 739,- 740,- 741,- 742,- 743,- 744,- 745,- 746,- 747,- 748,- 749,- 750,- 751,- 752,- 753,- 754,- 755,- 756,- 757,- 758,- 759,- 760,- 761,- 762,- 763,- 764,- 765,- 766,- 767,- 768,- 769,- 770,- 771,- 772,- 773,- 774,- 775,- 776,- 777,- 778,- 779,- 780,- 781,- 782,- 783,- 784,- 785,- 786,- 787,- 788,- 789,- 790,- 791,- 792,- 793,- 794,- 795,- 796,- 797,- 798,- 799,- 800,- 801,- 802,- 803,- 804,- 805,- 806,- 807,- 808,- 809,- 810,- 811,- 812,- 813,- 814,- 815,- 816,- 817,- 818,- 819,- 820,- 821,- 822,- 823,- 824,- 825,- 826,- 827,- 828,- 829,- 830,- 831,- 832,- 833,- 834,- 835,- 836,- 837,- 838,- 839,- 840,- 841,- 842,- 843,- 844,- 845,- 846,- 847,- 848,- 849,- 850,- 851,- 852,- 853,- 854,- 855,- 856,- 857,- 858,- 859,- 860,- 861,- 862,- 863,- 864,- 865,- 866,- 867,- 868,- 869,- 870,- 871,- 872,- 873,- 874,- 875,- 876,- 877,- 878,- 879,- 880,- 881,- 882,- 883,- 884,- 885,- 886,- 887,- 888,- 889,- 890,- 891,- 892,- 893,- 894,- 895,- 896,- 897,- 898,- 899,- 900,- 901,- 902,- 903,- 904,- 905,- 906,- 907,- 908,- 909,- 910,- 911,- 912,- 913,- 914,- 915,- 916,- 917,- 918,- 919,- 920,- 921,- 922,- 923,- 924,- 925,- 926,- 927,- 928,- 929,- 930,- 931,- 932,- 933,- 934,- 935,- 936,- 937,- 938,- 939,- 940,- 941,- 942,- 943,- 944,- 945,- 946,- 947,- 948,- 949,- 950,- 951,- 952,- 953,- 954,- 955,- 956,- 957,- 958,- 959,- 960,- 961,- 962,- 963,- 964,- 965,- 966,- 967,- 968,- 969,- 970,- 971,- 972,- 973,- 974,- 975,- 976,- 977,- 978,- 979,- 980,- 981,- 982,- 983,- 984,- 985,- 986,- 987,- 988,- 989,- 990,- 991,- 992,- 993,- 994,- 995,- 996,- 997,- 998,- 999,- 1000

Auf die berühmten

## Perzina - Pianos

bei Barzahlung 20 Prozent Rabatt.

Bei Zahlung nach 5 Monaten noch 15 Prozent, nach 10 Monaten noch 10 Prozent, nach 15 Monaten noch 5 Prozent Rabatt.

Erst nach 20 Monaten tritt der Originalverkaufspreis in Kraft.

Monatliche Raten von 30 RM. an.

**Sprechapparate** der bekanntesten Marken: Polyphon, Vox, Odessa, Grammophon, Branerick, u. a. m. Alleinvertriebung von **Laurens' Sprechapparaten**!

Bei Barzahlung bis 100 RM. 10 Prozent Rabatt, bis 200 RM. 15 Prozent, über 200 RM. 20 Prozent.

Teilzahlungen von 5 RM. an pro Woche.

In Spezialplatten besterartete Lager a. m. P. also von 60 Pf. an.

Besonders in Grammophon alle neuesten Platten am Lager.

Platten und Reparatur ohne Rabatt.

## Piano-Lüders, Mittelstr. 9-10

Plätze habe ich nicht. Achtebuch Fachgeschäft am Platz.

## Bahnspedition

### G. Vester A.-G. Halle a. S.

gegründet 1849 Fernruf 5711 gegründet 1846

## MÖBELTRANSPORTE

aller Art, auch per Auto, werden von uns garantiert für eine sorgfältige Ausführung übernommen.

### WOHNUNGSTAUSCH - LAGERUNG

ant  
7.  
t. 7  
esitz  
ung  
s 8 Uhr  
Magde  
Cranden  
Umege  
Slindn  
d der N  
Deutsch  
szms  
heltlich  
g liegt  
rtigung  
ndwe  
F  
steat  
Wort-  
zerl  
Schm  
in e.v.  
uerel  
er, bel  
den  
Heraus  
Gr  
220  
ft  
schl  
helt  
sch  
8.  
Be  
- und  
/ Chem  
schl  
n  
Inge  
nt  
nt. fr  
Bau  
d. Ant  
DS  
Jonas  
Rabat  
Kraft.  
Marken  
ausw  
m  
100 RM.  
Pl. an  
Lager.  
9-10  
Plein.

**Kobelfälle:**  
88 Jahre, Halle, De.  
Montag 8 Uhr von der Kapelle  
aus. — Herrmann  
77 Jahre, Schepzig, De.  
Montag 4 Uhr von Zimmer-  
Domenstube-Schloß  
aus. — Marie Dornad geb.  
74 Jahre, Halle, Bezirk  
Montag 11 Uhr in der Kirche bei  
Schloß aus. — Diefelotte  
geb. Becking 8 1/2 Uhr von  
des des Erblichhofes aus.

**Wochen-Beerdigungsanstalt**  
"Frieden"  
Hermann Senke  
Fennruf 22 057  
— Überführungen.  
Anstalt-Überführungen  
des Deutschen Erblich-  
hofes-Verkehrs-Bureau

**u. Nachthemden nach Maß**  
Prima Stoffe  
Häute, Maßlicher Herren- und Damen-  
Kleidung 12 u. Stoffpreise 5, 1.  
Hoflieferanten  
H. & Steiger, Poststr. 9/10  
Gold Silber

**Pianos**  
gegen günstige Teilzahlung  
Kaufmann  
H. & Oberg  
G. M.  
Leipziger Straße 6.  
Handen und Blagmangel  
bedeutend billig abzugeben:  
Schneemaschinen, Leinwand, Dreh-  
schlepp, Malereien, Bandlätze,  
Kleider u. Stoffe, Schneemaschinen  
abgegeben. — Erhalten unter  
71 an Hauptbahnhof Wanne-  
schloßstr. 1.

**Autosbesitzer!**  
Kaufmännische  
alle Kraftfahrzeuge  
kredit und befristet  
und selbstbesitzt  
Anstalt P. Steinbach  
Leipziger Straße 12  
Tel. 31782

**Magdeburger**  
Magdeburger

**Hanomag-Acker-Schlepper**  
Fennruf 2205/5  
Magdeburger  
unverbindlich  
Anstalt  
Zentral-Vertrieb  
Magdeburger  
Fennruf 2205/5

**Vertrieb. Paul Ciepke & Co., Magdeburg B., Mühlentor Str. 10.**

**Preisermäßigung bis zu 25%**  
vom 5. Januar bis 15. Februar  
Wir alle zum chemisch reinigen abgegebene  
Damen- und Herren-Bardrobe  
Zum Beispiel:  
**Kerrensant** ..... **JK. 5.00**  
**Wollkleid** ..... **3.00**  
**Jumper** ..... **2.25**  
Jederzeit freie Abholung und Zustellung  
**Vereinigte Färbereien u. Wäschereien**  
Mauersberg, Gaigenberg,  
Union, Giesert, G. m. B. H.  
Fennruf 22928 Fennruf 26595

**Total-Ausverkauf**  
wegen Ladenräumung!  
Gaskocher  
Gasheide  
Eiserne Ofen  
Sofabede  
Gründeln  
Bücherrollen  
Waschmaschinen  
Eisfrühlinge  
Berz. Waschwannen  
Berz. Badewannen  
Besonders vorteilhafte Preise!  
**Max Herrmann, Gr. Ulrichstraße 51**  
vorm. Wilhelm Hecker

**JUNKERS**  
Gasbadeöfen  
Generalvertretung:  
**CURT RINHARDT**  
Leipzig 21, Beuststr. 2, Tel. 2892



**Günthers Leghornfarm**  
Fennruf 6  
Ammendorf-Platz  
Leistungsbüchse weißer amerikanischer Leghorn.  
Männchen Original Gehr. Weitemann. Nachkommen der  
118 Eiertrager. — Frauen: 14 Eiertücht. Großwilt.  
1200 Hennen unter Fallenskontrolle.  
Verkauft von Bräuter, Eiertüchtigen, Junggehennen,  
Eisbühnen 1927, besser abgemangelt noch einige Exemplare,  
27er Junggehennen, legend. — Preise auf Anfrage.

**Schön/Preilben**  
Leipziger Straße 30  
Franz Weiser, Brandenburger Str. 12

**Auswärtige Theater**  
Sonntag 3. Jan.  
Schwanenbühne  
Leipzig:  
16 Uhr  
Kriegsbrüder  
19 1/2 Uhr  
Donnerstag  
Reichstheater  
Leipzig:  
17 Uhr  
Die Weltbürger  
von Mühlberg  
Mittwoch  
16 Uhr  
Die Gummelbrüder.  
19 1/2 Uhr  
Der Brenneisen  
Leipzig:  
16 Uhr  
Cyperhaus  
Leipzig:  
16 Uhr  
Die Wacht des  
Schiffbrüder.  
Schwanenbühne  
Leipzig:  
19 1/2 Uhr  
Ein idealer Warte.  
Stadttheater  
Magdeburg:  
19 Uhr  
Der Rosenkavalier.  
Wilhelm-Theater  
Magdeburg:  
19 1/2 Uhr  
Spiel im Schloß.  
Friedrich-Theater  
Leipzig:  
19 1/2 Uhr  
Böhlwäldchen.  
Landestheater  
Mühlberg:  
19 1/2 Uhr  
Zurubel.  
Reichstheater  
Leipzig:  
19 1/2 Uhr  
Das neue Spiel.  
Leipzig:  
19 1/2 Uhr  
Der Kaiser.  
Stadttheater  
Leipzig:  
19 1/2 Uhr  
Sumpf-Sumpf.  
19 1/2 Uhr  
Die Ländchen.  
19 1/2 Uhr  
Stadtheater  
Leipzig:  
19 1/2 Uhr  
Wagners.  
19 1/2 Uhr  
19 1/2 Uhr

**Wohlfeile weiße Waren**  
Eine Veranstaltung, in der die besondere  
**Preiswürdigkeit von Qualitätswaren**  
überzeugt,  
daß eine gute Firma Möglichkeiten schafft,  
auch in schweren Zeiten den  
**Stolz der deutschen Hausfrau den Wäschschrank**  
durch günstigen Einkauf zu  
**ergänzen.**  
Seien Sie aufmerksamster Bedienung  
versichert, der Besuch ist lohnend  
Beginn 30. Januar 1928



**Bruno Freytag**  
Halle (Saale) — Leipziger Straße 100

Nützen Sie die enormen Vorteile meiner  
**Rot-Weißen Woche**  
Während dieser kaufen Sie zu selten niedrigen Preisen und guten Qualitäten



**Betten, Bettwaren u. Bettwäsche**

Metal-Bettstellen	Holz-Bettstellen	Kinder-Bettstellen	Aufgemasterten Bettwaren
M. 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100	M. 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100	M. 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100	M. 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

**Fertige Betten:**  
Kissen 4,25 5,75 6,25 12,50 14,25 15,75 M.  
Oberbett 15,00 20,00 25,00 30,00 35,00 40,00 M.  
Unterbett 12,75 15,00 17,25 20,00 22,50 25,00 M.  
88, 45,25 64,50 68,75 104,75 114,75 M.

**Plumpeisen 100-120 mit Daunengefüll, weiß, rot und farbig von M. 28, — bis 60, —.**  
**steppdecken 18,50 18, — 19,50 28, — 27, — 20, — usw.**  
**Daunendecken 55, — 60, — 70, — 78, — 80, — usw.**

**Bettenhaus Bruno Paris**  
Kleine Ulrichstr. 2 Eingang Kanzleigasse 2 Min. v. Markt  
Modernste Bettfedernreinigung täglich im Betrieb.  
Nach auswärtiger Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

**Vereins-Nachrichten**  
Nationaltheater  
Leipzig:  
12 1/2 Uhr  
Brieg im Streben  
14 1/2 Uhr  
Ein Bolshoiroman.  
Stadttheater  
Leipzig:  
19 1/2 Uhr  
Der dreizehnte  
Stuhl.  
Strümpfe  
in jeder Größe  
ausden gut und verwech-  
seltensfrei über anvertraut  
Bestelln. 200/400

**Beginn:**  
Montag,  
den 30. Januar

**Beginn:**  
Montag,  
den 30. Jan.

# WEISSE



# WOCHEN

### Aus der Wäsche-Abteilung:

- Damen-Jumper-Untertailen** aus gutem Wäschestoff mit breiter Stickerei . . . Stück **0,58**
- Damen-Trägerhemden** rein шератт mit breiter Stickerei . . . Stück **0,95**
- Damenhemden** mit Achselarmen halbartem Hemdenuch an 8 Seiten mit Stickerei verarbeitet . . . Stück **1,25**
- Damen-Hemdosen** windel-form, mit Stöcke einmörtel u. Köppel verarbeitet. Stück **1,45**
- Damen-Trägerhemden** aus feinstem Wäschestoff mit Stickerei und Köppel geschmackvoll garniert. Stück **1,95**
- Damen Nachthemden** Schliaphorm, reich m. Klistripel garniert. . . Stück **1,95**
- Damen-Prinzebröcke** mit breiter Stickerei, tuck **1,95**
- Damen-Hemdosen** weiß und farbig, oben u. unt. m. breit. Valenciennespitze. Stück **2,95**

### Aus der Korsett- und Schürzen-Abteilung:

- Büstenhalter** guatzen-Form in verschiedenen Ausführungen. . . Stück **0,38**
- Strumpfbalgürtel** aus reinen Stoffen m. Passieren. Stück **0,48**
- Damen-Rüftormer** aus utem Drei, oben mit Gummanäse u. m. Passieren. . . Stück **1,25**
- Elegante Tanzgürtel** aus feinfarbigen Bandern verarbeitet. . . Stück **2,25**

### Aus den Abteilungen

- | Trikotagen:  | Handarbeiten:  |
|--|--|
| <b>Korsettschoner</b> weiß, Baum. . . Stück <b>0,38</b>  | <b>Quadrate</b> weiß, vorgeseichnet, Stck. <b>0,15</b>   |
| <b>Damen-Hemdch.</b> weiß und hellbraun, fein gestr. . . Stück <b>0,50</b>                               | <b>Kissen</b> weiß, vorgeseichnet, mit Applik. Zeichnungen und Sprüchen. Stück <b>0,48</b>   |
| <b>Damen-Unterziehschleppler</b> weiß u. d. hell, Stück <b>0,68</b>                                      | <b>Mitteldecken</b> weiß, vorgeseichnet, Kreuz- und Strichstich. . . Stück <b>0,85</b>   |
| <b>Damen-Hemdosen</b> windelform, mit 8. nördig, weiß, ein gestrickt, in 8 Größen. . . Stück <b>0,98</b> | <b>Tischdecken</b> ca. 180x280 weiß vorgeseichnet, rund oder achteck. . . Stück <b>3,90</b>  |
| <b>Dam.-Unterhemdch.</b> fein gestrickt, acht Maço, ca. 90 cm lang. . . Stück <b>1,65</b>                | <b>Küchengarnituren</b> weiß, mit rot oder blau besetzt, steilig, Garnitur <b>2,90</b>   |
| <b>Damen-Untertailen</b> weiß, best. Verarbeitung, Jacke und Beinleud zusammen. . . Stück <b>1,85</b>    | <b>Küchengarnituren</b> vorgeseichnet, auf auten, weißen Stoff, modern mit blau-weißer Spitze verarbeitet, steilig, Garnitur <b>5,90</b> |
| <b>Herren-Garnituren</b> weiß, best. Verarbeitung, Jacke und Beinleud zusammen. . . Stück <b>3,75</b>    | <b>Küchengarnituren</b> vorgeseichnet, auf auten, weißen Stoff, modern mit blau-weißer Spitze verarbeitet, steilig, Garnitur <b>8,75</b> |

### Aus der Konfektions-Abteilung:

- Kasacks oder Busen** aus Zephir, Volle, Krepp oder Flanel. . . Stück **0,25**
- Volle-Kinderkleidchen** Größe 60 bis 120. . . Stück **1,95**
- Elegante Volle- oder Opal-Kasacks** teils m. breiter Stickerei oder Handarbeit. . . Stück **4,95**

- Sehr schöne, weiße Wollbortenhüte** . . . Stück **2,00**

- Wäschegarnituren** aus halbartem Hemdenuch, mit breiter Stickerei, Hemd und Beinleud zusammen. . . Stück **2,95**
- Damen Prinzebröcke** aus feinstem Wäschestoff, mit breiter Valenciennespitze. . . Stück **3,75**
- Elegante Prinzebröcke** aus weitem Batist, mit Valenciennespitze und Stickerei an der Garnitur. . . Stück **5,50**
- Erstlingshemden** weiß, aus utem Wäschestoff mit Holzma-langete Größe 1. Stck. Jed. weitere Größe 1/2 Pfg. mehr links und rechts gestrickt, in verschied. Größen. . . Stück **0,25**
- Mädchenhemden** aus utem Wäschestoff mit Holzma-langete Größe 1. Stck. Jed. weitere Größe 1/2 Pfg. mehr links und rechts gestrickt, in verschied. Größen. . . Stück **0,48**
- Knabenhemden** aus gut. Cottonne, Größe 1. Stck. Jed. weitere Größe 2 Pfg. mehr links und rechts gestrickt, in verschied. Größen. . . Stück **0,85**
- Herren-Taghemden** a. we.ß, Croné-Barch. Stück **2,45**
- Herren-Nachthemden** aus starkfädigem Stoff mit farb. Valenciennespitze. . . Stück **2,95**

## Das hohe Ziel

auf welches unser ganzes Riesenunternehmen ständig hinarbeitet, ist die Steigerung der Leistung und die Schaffung immer besserer Versorgungsmöglichkeiten für unsere Kunden. — Bedeutende, eigene Fabriken arbeiten unter der Leitung der besten Fachleute Deutschlands. Unsere Zentral-Großbelauforganisation für ca. 150 eigene und Anschließ-Häuser führt die Waren in verbilligten Riesenabschlüssen den Käufem zu. Riesenauswahl, ausgewählte Qualitäten u. niedrige Preise, das sind die sichtbaren Zeichen unserer Organisation.

## Unsere Weißen Wochen

werden der Auftakt sein für das neue Weilen, sie werden der Beginn eines neuen Kraftquells sein, aus dem unsere Kundschaft unerschöpflich Nutzen ziehen kann.

## Sonder-Vorführung

durch zwei Damen!  
Während der Weißen Wochen zeigen wir Ihnen in unserer

## Handarbeits-Abteilung im 1. Stock

wie eine Fillet-Handarbeit entsteht!

Gleichzeitig veranstalten wir in diesen Artikeln einen großzügigen Extra-Verkauf zu enorm billigen Preisen!

In unserem Passage-Schaufenster zeigen wir die schöne Wirkung und Preiswürdigkeit dieser vornehmen Handarbeit!

## Kleiderstoffe

- Popeline** weiß und farbig . . . Mtr. **1,95**
- Cheviot** weiß, reine Wolle, ca. 130 cm breit. . . Mtr. **2,50**
- Seldenbatist** weiß, ca. 120 cm breit. . . Mtr. **0,88**
- Schweizer Opal** weiß, ca. 100 cm breit. . . Mtr. **1,10**
- Schweizer Vollvolle** ca. 116 cm breit. Mtr. **1,35**
- Soyette-Waschseide** weiß und farbig. Mtr. **0,95**
- Crépe de Chine** reine Seide, weiß und farbig, ca. 100 cm breit. . . Mtr. **4,80**

### Aus der Baumwollwaren-Abteilung:

- Hemdentuch** vollweiß, kräftig. . . Mtr. **0,38**
- Hemdentuch** ca. 50 cm br., 40% stark. . . Mtr. **0,52**
- Hemdentuch, Oia** das Wäsche-tuch, feine Füllappretur, ca. 84 cm breit. Mtr. **1,00**
- Rein Mako** ca. 76 cm br., 1. ring Lein-wäsche, sensation. Dtl. Mtr. **0,58**
- Linon** für Bettwäsche in bekann-tem guten Standard der unierten Deckenbreite, ca. 120 cm breit, Mtr. **1,20**
- Stangeneileinen** vorzügl. Quali-weise Duenna, D. d. B. Mtr. **0,90**
- Bettdamast** empfehlenswert, hübsch Must. Deckbetttuch, Mtr. **1,40**
- Haustuch** kräftig, west-ländisch. . . Mtr. **1,15**
- Körperbarchent** gut ge-riht. . . Mtr. **0,55**
- Überschlaglagen** ca. 180x280 aus kräftigem Wäschestoff. Stück **4,75**
- Unser Schlager, Hemdentuch** id. Mtr. Coupon **5,80**

### Aus der Stickerei- u. Modewaren-Abteilung:

- Klöppelspitzen** Wäsche, Deck, versch. Breiten, Mtr. **0,29**
- Klöppelspitzen** Wäsche, versch. Breiten, Mtr. **0,48**
- Valenciennespitzen** mit gasenden Einsätzen für feine Wäsche. Mtr. **0,15**
- Volle-Stickerelen** für Kleider, circa 80 cm breit. Mtr. **0,95**

### Aus der Gardinen-Abteilung:

- Scheibengardinen** Stoff gewest, Tüll, Mtr. **0,25**
- Etamine** das beliebte Karomuster ca. 100 cm breit. . . Mtr. **0,38**
- Gardinen-Kessel** mit schon, farbecht. Str. Mtr. **0,38**
- Gardinenstoffe** Tüll mit Bal-d. fassung, gute Qual. Mtr. **0,68**
- Künstlerelinen** in allen Farben, Mtr. **0,88**
- Spannstoff** schwere ge-webe, Tüll, qualität. große Auswahl ca. 120 cm br. Mtr. **1,45**

### Aus den Abteilungen

- | Taschentücher:   | Seifen:  |
|--|--|
| <b>Damensächentücher</b> Baust mit Sicce-recken. Stück <b>0,18</b> | <b>Toilettenseife</b> in Laver-ber. Tüllverarbeit. Stck. <b>0,16</b> |
| <b>Damen-Batisttücher</b> ca. 100 cm br. Stück <b>0,25</b>         | <b>Eifenbeinseife</b> eife. Block. Stück <b>0,18</b>                 |
| <b>Damensächentücher</b> mit Handseide. Stück <b>0,48</b>          | <b>Sparkensseife</b> Doppelt. Stück <b>0,30</b>                      |
| <b>Herrentücher</b> ca. 120 cm br. Stück <b>0,12</b>               | <b>6 Rollen Toiletten-Krepp-Papier</b> . . . Stück <b>0,95</b>       |

- Elegante, weiße Velour- oder Filzhüte** . . . Stück **3,75**

# NUSSBAUM

Zweigniederlassung Halle (Saale), der Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg

29. Januar 1925  
Halleische Zeitung  
Was die Mode bringt

# Unterhaltungs-Beilage

## Kellys Millionen

Ein fröhlicher Roman

17

von Wilhelm Hegeler

Die beiden Spieler näherten sich immer mehr, während der Ball in immer kürzeren und schnelleren Bogen hin und her tanzte. Sie waren jetzt ganz dicht beim Netz, daß sie einander fast die Hände reichen konnten. Kelly, die nichts Böses ahnte, warf den Ball jedesmal so, daß ihr Gegner ihn fangen konnte. Aber dieser tat plötzlich einen scharfen Schlag von der Seite. Einen Augenblick starrte Kelly. Dann sprang sie dem Ball nach. Hätte sie ihn fassen können, so wäre er weit über den Kreidestrich geflogen, der die Grenze bildete. Aber sie, ganz im Eifer des Spieles, machte einen Sprung, einen echten Kirchhofener Bodensprung, glitt aus — und ein Mißgeschick passierte ihr, wie's einer jungen Dame nicht schlimmer passieren konnte.

So lang sie war, fiel sie zu Boden. Ihr Kleid flog hoch in die Luft, und ein Stück ihres Beinkleides blühte darunter hervor. Aber ein Beinkleid, schlatternd wie eine Pumphose, tief bis über die Knie gehend, aus dem allerhöchsten, allgrößten Wollstoff, wie nur Landmädchen es tragen. Wäre es Watte oder wenigstens Keinen gewesen, kein Mensch hätte sich darüber empört. Aber diese altmodische Blüchelhose aus ordinärer Wolle, mit einer roten Kante als Verzierung, lag vor den Augen dieser an alle Raffinements des Luxus gewöhnten Leute da wie ein ethisches Verbrechen am guten Geschmack, an der Erziehung, an allem, was Anstand und Sitte war.

Kelly war vor Schreck wie betäubt. Sie glaubte ringsum ein Sichern zu hören und wäre am liebsten mausetot liegen geblieben. Doch der Leutnant sprang hinzu und half ihr nach einer Bank.

Unter den Zuschauern war ein allgemeiner Aufruhr. Nur die Engländerinnen blickten mit undurchdringlichen Gesichtern steif in die Luft, als hätten sie nichts gesehen.

Kelly stand auf und wankte davon. Als sie aus dem Gesichtskreis der Leute verschwunden war, flog sie trotz ihres geschundenen Knies die Treppe hinauf.

Doch hinter ihr her flog ebenso schnell die Geschichte des Unfalls. Im Nu wußte das ganze Hotel davon. In sechs Sprachen wurde ihre Schmach unter den Gästen verbreitet, indem jede Nation die Begebenheit etwas anders farbte.

Auch das Personal erfuhr davon. Jean, der aus dem Fenster des Speisesaales dem Spiel zusehen hatte, erzählte sie dem Portier. Dieser dem Kellner. Von dem kam es auf den Liftjungen. Der fuhr eiligst damit zu den Stubenmädchen hinauf und rief durch seine Erzählung eine förmliche Revolution hervor. Sie behaupteten, es etwas Ordinäres noch nie gehört zu haben, und, indem sie die Hand aufs Herz legten, schworen sie, dergleichen konnte ihnen nie passieren, dazu seien sie viel zu gebildet.

Kelly aber saß in ihrer Kammer und empfand einen unaussprechlichen Jammer über ihre „Unausprechlichen“.

### VII.

Durcheinandergelassene Papierbogen, mit denen man sechs Dusen hätte heizen können, Zintenspritzer, zerbrochene Eierschalen, eine halbohle Teetasse, Reste des Abendessens auf kreuz und quer stehenden Möbeln, ein unaufgeschlagenes Bett, in dem jemand gelegen, über allem eine Fude-wolke von Zigarrenasche, kurz ein so wüßtes Chaos wie kaum vor Erschaffung der Welt — das war die Genfer Wohnung Peter Wildes.

Der junge Mann selbst entsprach seiner Umgebung. Nur mit Hemd und Hose bekleidet, ging er auf und ab, das abgespannte, übermäßige Gesicht, dessen Augen in einem ungestillten Verlangen brannten, dessen Haar die febernde Hand oft durcheinander gewirrt hatte, von der großen Morgen-sonne überflutet. Er hatte die Nacht gearbeitet, war aber sehr unzufrieden.

Jetzt hockte er sich in die Badewanne und richtete, als wäre noch nicht Schmutzerei genug im Zimmer, eine große Siniflut an. Was das Innere von Peter Wilde anging, so läßt es sich nicht mit einem Worte beschreiben.

Wenn man ihn selbst gefragt hätte, was für ein Mensch er wäre, so hätte er geantwortet: „Verstandesmensch. Kalt, nüchtern, Egoist, ziemlich viel Willenskraft, und keine Vorurteile, einige Spuren träumerhafter Grundfälle. Statt der letzteren besitze ich einige Ideale, doch sind sie so konfus und dehnbar, daß sie mich kaum belästigen. Sie sind so bunt und durcheinandergewürfelt,

wie die Fahnen bei einem Schützenzug. Für jede Handlungsweise könnte ich die passende Flagge eines Ideals aufhissen. Im übrigen sind Ehrgeiz und Sehnsucht nach Reichtum die Triebfedern meines Tuns . . .“ Unter ihrer Wirkung spielt mein Leben sich ab wie eine Uhr.“

Wenn man ihn weiter gefragt hätte, ob das der ganze Mensch wäre, so würde er etwas gezögert und verlegen hinzugefügt haben: „Es ist der ganze Mensch, wenn er so wäre, wie er sein sollte. Aber leider hat diese famos funktionierende Maschine, dieses glatt laufende Uhrwerk, noch eine Feder zu viel. Für gewöhnlich ruht sie. Aber wenn diese verfluchte Feder einmal zu schurren anfängt, ist es mit aller Regelmäßigkeit vorbei. Dann fangen die Zeiger unmotiviert zu galoppieren an, oder sie bleiben stehen, oder der eine geht nach rückwärts, der andere vorwärts.“

„Wie nennen Sie denn diese Feder?“  
„Lieber Herr, das kann ich Ihnen selbst nicht sagen. Wenn die Wissenschaft nicht bewiesen hätte, daß es keine Seele gibt, so würde ich mir erlauben, diese Feder meine Seele zu nennen. So nenne ich sie, das Ding, welches es nicht gibt, und welches mir entsehrlich viel zu schaffen macht.“

Dieses Ding, welches es eigentlich nicht gibt, diese inkommensurable Größe, ist die Quelle aller Störungen meines Lebens. Sie bewirkt, daß ich oft das Gegenteil tue, von dem, was ich will. Daß ich auffahre, wo es besser wäre, gelassen zu lächeln, daß meine Hand sich öffnet, wo sie fest geschlossen bleiben sollte, daß ich höhnische, wo feierlicher Ernst mir Ehre brächte. In Summa ist es ein unpraktisches, törichtes Ding. Veneidenswert sind die Menschen, die echten, strammen, zum Glück und zu Erfolgen bestimmten Söhne dieser praktischen Zeit, die an einem solchen Ueberfluß nicht leiden . . .“

Unterdes hatte Peter Wilde sich gebadet, angezogen, rasiert, gekämmt, überhaupt neu aufgetafelt und gleich so laum noch dem Peter von vorhin. Er sah sehr elegant aus.

Nachdem er die zerstreuten Manuskripte zusammengerafft, überließ er den Rest dem Dienstmädchen. Dann holte er noch einen Brief hervor, der seit drei Wochen zwischen Wäscherechnungen lag. Es war Kellys Einladung, nach Montreux zu kommen.

Während er den Brief in der Hand hielt, gönnte er sich einige Minuten leichter Träumerei.

Hin und wieder dachte er ganz gern an die alte Zeit zurück, obgleich er es nicht oft tat. Das weitläufige Haus, die Stunden beim Pfarrer Weerenbusch, in dessen Zimmer es nach kaltem Pfeisendampf roch, die gemüthlichen Maßregeln, namentlich die abends, wobei jedes einen Haufen Butterbrote bekam — nie hatte er besseres Brot gegessen! —, die Spiele mit der kleinen Elly oder Kelly oder wie sie hieß: das waren Erinnerungen, die etwas verblaßt, etwas vermodert, ihn doch immer erfreuten, wenn irgendein Anlaß sie wachrief.

Die kleine Elly oder Kelly oder so hatte er mal geküßt, das wußte er noch. Die Erinnerung dieses Kusses kam ihm immer dann, wenn er zum erstenmal ein anderes Mädchen küßte. Bei jeder ersten Berührung eines fremden Mundes durchlief ihn der Gedanke, daß er dies Gefühl schon einmal genossen. Doch damals war es unendlich viel süßer, der Schauer war viel tiefer gewesen.

Aber er wußte sehr wohl, daß die Süßigkeit dieses Kusses nicht an dem Mädchen lag, nicht an dem Gesäß, aus dem er getrunken, sondern an ihm selbst, weil er damals zum erstenmal gekostet. Und deshalb bewahrte er diesem ersten Kuß eine so pietätvolle Erinnerung: es war die Pietät vor seinem eigenen unberührten, frischen, urwaldlichen Zustand, der nie wiederkehren konnte. Das Mädchen aber hatte er im Laufe der Jahre längst vergessen, und der Gedanke, sie wiederzusehen, verursachte ihm keine Erregung und gab ihm keine Illusionen.

Zimmerhin konnte er sich die petits filles einmal ansehen. Er würde einen amüsanten Tag erleben, gut dinieren — morgen ging's dann wieder an die Arbeit.

Mit den Gedanken setzte er sich aufs Schiff.

Der schönste Dampfer des Genfer Sees „Mont Blanc“ tauchte aus den Morgennebeln und fuhr mit Voll dampf, um-

flatterte von treisenden Wägen, der Bandenbrüde zu. Pflanzlich stoppte er und ließ sich seitwärts antreiben.

Nelly spähte schamhaft nach den Passagieren. Seit zwei Wochen war dies ihr Zeitvertreib: auf Peter zu warten, da kein Mensch sich um sie bekümmerte. Aber der Erwartete kam nicht. Weber er selbst, noch ein Brief von ihm.

Die Menschen zerstreuten sich. Das Schiff fuhr weiter. Enttäuscht und hoffnungsüde setzte sie sich auf eine Bank.

Da trat ein fremder Herr auf sie zu und sagte mit einer Stimme, der ihr Herz stillstehen ließ:

„Ich will doch wetten, daß Sie Fräulein von Wacht sind.“

Ihre Hand lag in der seinen. Mit großen Augen, die ihn kaum fassen konnten, betrachtete sie ihn, ohne ein Wort zu erwidern.

Doch er bemerkte hiervon nichts und fuhr halb lächelnd fort:

„Es ist hübsch, daß Sie noch an mich gedacht haben. Ich glaube, Sie hätten mich längst vergessen.“

„Haben Sie mich denn vergessen?“ fragte sie erschrocken.

„Wo! Ich nicht. Aber junge Damen vergessen doch so leicht.“

Darauf betrachteten sie sich einen Augenblick.

Er war enttäuscht von ihrem Aussehen. So spitz, so mager, so beschneiden! Vielleicht war sie ziemlich hübsch. Aber wie kann man überhaupt in einem solchen Kleid hübsch sein?

„Hol der Ruckel den dummen Streich!“ dachte er. „Ich wollte, ich wäre sie glücklich los und könnte mich anderswo amüsieren.“

Das junge Mädchen aber war ganz bestürzt, daß aus dem wilden, struppigen Jungen mit zu knappen Ärmeln und zu drallen Hosen ein so kühler, weltlicherer und fremder Mensch geworden war.

Eine Flut von Gedanken durchbrauste ihren Kopf. Nun war er da! Sie hatte immer gedacht, wenn er käme, würde sie sich an ihn klammern, ihn jubelnd begrüßen und ihm ihr ganzes Herz ausschütten . . .

Statt dessen sprachen sie die gleichgültigsten Dinge. Er fragte nach allem Möglichen. Warum sie hierhergekommen, mit wem, ob sie da und dort schon gewesen, ob man im Hotel gut dinierte?

Sie antwortete wie im Traum.

Dann kamen sie auf die Vergangenheit, und da wurde sie lebhafter. Sie erzählte in einem fort, und er lächelte dazu. Es war ein undeutliches Lächeln, das wie eine Politur über seinen ausgebeulerten Hügen lag, nicht freundlich und nicht spöttisch, ein Lächeln kühler Höflichkeit, das zu sagen schien, sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu erneuern . . . Bei diesem ewigen Lächeln fing ihr Herz vor Zorn beinahe zu kochen an. Als sie schließlich Redete, fragte er:

„Sie waren bis jetzt immer in Kirchhofel?“

„Sieht man mir das nicht an?“

Er sagte weder ja noch nein, sondern lächelte wieder.

„Waren Sie die letzten Jahre in Berlin?“

„Ja wohl.“

„Sie haben sich sehr verändert.“

„Das glaub ich . . . Und die Vergangenheit, von der Sie erzählten, liegt Gott weiß wie weit hinter mir. Ich muß meiner Erinnerung eine Brille aufsetzen, wenn ich sie noch entdecken will.“

„So haben Sie diese Zeit vergessen?“

„Ich habe nicht mehr daran gedacht.“ versetzte er einfach.

Nelly schwieg, und in ihrer Seele fiel ein wunderschönes Luftschloß in lauter Krümmen zusammen. Aber er schob frohlich den Hut in den Nacken, und indem er seinen kräftigen Körper reckte, fuhr er fort:

„Wenn ich mal ein alter Mann bin, dann werde ich wohl an die Kinderzeit zurückdenken. Jetzt aber seh' ich nur vorwärts. Jetzt heißt's, im Gedräng einen Platz erobern, weiter kommen, arbeiten, Geld verdienen.“

Rüchelnd dann von seinen Gedanken abspringend, lehnte er sich in lässigem Wesagen zurück und sagte: Was für ein wunderbarer Morgen!“

Sie hörte nicht auf ihn, in Nachdenken versunken. Sie sah nicht, wie er mit entzückten Augen sie auf eine Segelbarte wies, die über den azurblauen See so sacht hinschwebte, daß ihr Spiegelbild mit fast ungebrochenen Linien ins tiefe Wasser hineinwuchs.

Nach einer Weile fragte sie ihn, und es war eine Frage, die schon oft ihr Inneres aufgeregelt hatte:

„Gatten Sie die Armut für ein Unglück?“

Verdutzt blickte er sie an und erwiderte schnell: „Neufel noch eins, das ist ein großes Unglück. Wenigstens für unsereins. Für arme Leute mag Reichtum ein Unglück sein, denn sie verderben sich daran den Magen. Aber wie kommen sie nur auf diese Frage?“

„Ich habe schon manchmal darüber nachgedacht.“

„Man sieht Ihnen an, daß sie keine Armut kennen, sonst würden Sie nicht so lange nachzudenken brauchen.“

„Ich kenne Armut sehr gut.“ antwortete sie verlegt. „Aber ich bin der Ueberzeugung, daß sie kein Unglück ist. Uebrigens wissen Sie doch gar nicht, ob ich selbst nicht auch arm bin.“

„Wenn Sie es wären, wohntem Sie nicht im Hotel Millevours, sondern ständen da unten, wo die Weiber waschen. Und dann fragten Sie auch nicht so . . . naiv. Glauben Sie mir, es ist was sehr Miserables um die Armut.“

„Aber dann wären ja die meisten Menschen unglücklich.“

„Die meisten nicht. Die meisten sind daran gewöhnt. Die sind auch an Schmutz gewöhnt und fühlen sich sehr wohl darin. Aber für uns ist Schmutz trotzdem etwas sehr Häßliches.“

„Also könnten Sie sich kein Glück ohne Reichtum denken?“

Er lächelte über den Ernst, mit dem sie diese Frage tat.

„Nein. Für mich wirklich nicht. Ich habe nun mal Vorliebe für alles Schöne auf der Welt und hasse wie die Pest das Häßliche. Aber der Weg zu allen schönen Dingen ist mit Goldstücken gepflastert. Haben Sie das nicht auch gemerkt?“

Sie schüttelte trotzig den Kopf und sagte:

„So viel Wert, wie Sie glauben, hat das Geld Gott sei Dank doch nicht.“

„D.“ meinte er lächelnd, „den Wert des Geldes lernt man erst kennen, wenn man keines hat. Was Sie da reden, ist lauter schöne Theorie. Solche Fragen löst man nicht im Hotel Millevours.“

Sie biß sich auf die Lippen. Sie wollte immer etwas sagen, was sie nicht herausbrachte. Sie wollte ihm entgegen, daß nirgendwo ein Mensch seine Armut schlimmer empfindet, als da, wo ihn der Reichtum anderer umgibt.

„Wir verstehen einander doch nicht.“ sagte sie.

Er lächelte fröhlich und versetzte:

„Ich würde unglücklich sein, wenn meine bescheidenen Fähigkeiten nicht ausreichten, um Sie zu verstehen. Ich will mir alle Mühe geben. Bitte, sagen Sie mir Ihre Meinung.“

„Man muß doch glücklich sein können, auch ohne Geld; denn das Glück liegt in ganz andern Dingen. Zum Beispiel wenn Sie nun mal eine arme Frau heiraten sollten . . .“

Kaum hatte sie das gesagt, als sie brennend rot wurde. Und gern hätte sie die Dummheit zurückgenommen.

Aber er, ohne ihre Verwirrung zu bemerken, sagte mit abwehrender Hand:

„Haben Sie keine Furcht! Ich werde das nie tun. Ich müßte außer Rand und Band und aller Vernunft bar sein, wenn ich das täte. Denn ich halte es für das Unglück des Unglücks . . .“

Aber kommen Sie, wir wollen etwas spazieren gehen, damit wir von diesem absonderlichen und furchtbaren Thema abkommen.“

Nelly ging mechanisch mit. Ohne daß sie wußte warum, fühlte sie sich sehr traurig. Als die beiden einige Schritte zurückgelegt hatten, hörten sie aus der Ferne heifere Trompetenlänge, und eine Stimme rief:

„Nelly! Nelly!“

Das alte Jungfernpaar hatte nämlich weiter oben im Garten gesessen, unter grünen Myrten, und sich über die zwei Millionen samt deren Schattenseiten unterhalten. Rückseiten hatten sie keine entdeckt.

Jean hatte währenddem nicht weit entfernt gestanden, und dieser Philosoph mit einem Serviertuch unterm Arm, der in so viel Tasche, so viel Seelen geadelt hatte wie keiner im ganzen Hotel, machte plötzlich ein Gesicht, dümmel als der dümmste Piccolo.

Zuerst hatte er nach rechts gelauscht, wo auf einer ver-schwiegene Bank Frau Kose und Leutnant von Kalberhof saßen. Mit einemmal aber klang ein seltsamer Laut in seinem Ohr. Er fuhr in die Höhe und dachte: „Wer spricht da von Millionen?“

Als er Nummer siebenundneunzig und dreißig bemerzte, dachte er: „Diese Proleten sollten ein solches Wort überhaupt nicht in den Mund nehmen!“

Aber sein Aerger verwandelte sich in bodenloses Erstaunen. Er dachte, er hätte sich verhört und stockerte mit seinem Zeigefinger den Schalltrichter einmal ordentlich durch. Aber was er vernahm, blieb immer dasselbe.

„Zwei Millionen? — Ach, die schwere Zukunft. — Sehr viel preußische Konfols. — Auch Italiener? — Um Gotteswillen, keine Italiener! — Ueber fünfzigtausend Mark Zinsen. — O, der Jammer, das arme Kind. — Zwei Millionen! — Wenn ich sie hätte! Mir schändert. —“

Das Haar gestäubt, die Ohren steif nach vorwärts gerichtet, so stand der Oberkellner da. Erst als Fräulein Felsche mit ihrer fettigen Stimme Nelly rief, ging er traumabefand fort.

Einem Servierteller stieß er das halbe Frühstück vom Teller. In seinem Leben war ihm das noch nicht passiert. Aber er achtete nicht darauf. Er goß ein Glas Rischwasser hinunter, um wieder zur Besinnung zu kommen. Und während er sich schüttelte, brummte er: „Gott Strambach! Ich glaube das nicht, das glaube ich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

**Nachts**  
Stimme von Erwin Sedding.  
Dämmerung füllte die Enge der Via Proffetti. — Hinter mir sagte eine Stimme: „Ich dachte an die Kronpräsidenten. Wollt Ihr?“

Sie setzten sich. Der Maler, in dessen Atelier wir uns befanden, Agnesa und der Kunsthändler Schobel. Eine Lampe wurde hell, dünnes Licht auf den Tisch und die kleine Gesellschaft wendend. Das Mädchen begann zu lesen.

Ich trat vom Fenster zurück, um mir im Schatten des Bücherchranks einen stillen Platz zu suchen. Sie wussten, daß ich kein Freund solch gemeinsamer Bekümmerte war, und kümmerten sich nicht um mich. Nur Agnesa schenkte mir ab und zu einen ihrer dunklen Blicke, als bedauere sie meine Zurückgezogenheit.

Ich war müde. Die Luft Roms, jeder Atemzug ein Jahrhundert Menschenschicksal, spielte mit meinen Nerven. Dazu die etwas eindringliche Stimme Schobels, der italienische Agent des Mädchens; sie erschwert mir die Mühe, meine Augen offen zu halten. Schon glaubte ich einschlafen zu müssen, als plötzlich ein älterer, mir völlig unbekannter Herr im Halbdunkel des Lärrens erschien. Da weber Stefano noch die anderen den Wunsch zeigten, sich rücken zu lassen, nannte ich dem Fremden meinen Namen und riefte ihm einen Sessel an meiner Seite zurecht.

Er dankte: „Ich heiße Demenuto Baghini. Sieben Sie Bücher?“

„Warum?“

„Weil Sie so nahe bei diesem Schrank sitzen.“

Ich mußte lächeln; wir kamen allmählich ins Gespräch. — Es stellte sich heraus, daß Signore Baghini Archivar und Besitzer einer kostbaren Bibliothek war.

„Wenn Sie Interesse an Seltsamkeiten haben, bin ich gern erköstigt. Ihnen meine Schätze vorzuführen“, sagte er lodernd und mit hellblauer Stimme. „In einer Stunde wären wir wieder zurück.“

Ich weiß nicht, was mich bewog, dieser romantischen Aufforderung sofort Folge zu leisten. Ich weiß nur, daß meine Müdigkeit im Nu verlogen und mir keine Sekunde der Gedanke gekommen war, diesen Besuch auf morgen zu verschieben.

Strahllos entfernten wir uns. Draußen war eine von spärlichen Lichtern erleuchtete Nacht, ein hoher Himmel unruhig funkelnder Sterne.

„Wo wohnen Sie?“ fragte ich meinen Führer in einem plötzlichen Gefühl von Befremdung.

Er entgegnete Unverständliches, zog mich aber so schnell mit sich fort, daß ich meine Frage nicht wiederholte. „Monte Brianzo“, las ich an einer Gasse; dann schwammen Lichter auf dunkler Flut, wir waren am Tiber. Links in eine Gasse gedrängt, verlor ich in einem Labyrinth von Mauern aufs neue die Orientierung; den Palazzo Gabrielli, auf den ich wartet, habe ich nie gesehen.

Das Haus, in das wir endlich traten, erinnerte mich an die Gespenster eines E. T. A. Hoffmann. Die Gänge waren düster, die Steine feucht und von unangenehmer Kälte. Breite Stufen führten uns in ein Gewölbe hinab, dessen Ausmaße mir auch heute noch nicht bewußt sind. Baghini entzündete eine geschwollene Altarkerze: „Bitte, bedienen Sie sich, mein Herr!“

Ich atmete schwer. Unsicher schritt ich an den nebeneinanderlaufenden Regalen hin, bedrückt durch die Einsamkeit dieses Kellers, seine Schatten, seine Bücherreihen, die wie Schienentränge ins Dunkel mündeten. Meine Hand muß wohl gezittert haben als ich den ersten jener Bände hervorzog.

Staub tanzte vom Brett auf. Der schwere Einband duftete nach altem Leder, blattnarbig öffneten sich die gepreßten Seiten meinem Finger. Latein? Persisch? — Ein Buch aus klostertlicher Welt, unbekanntes Historie versprechend, bannete meine Augen. Wenn der Italiener mehr von dieser Art besaß, hätte er nicht so viel versprochen.

Ich suchte weiter. Ein inneres Feuer trieb mich an. Und seltsam: obgleich ich von Fach zu Fach wanderte, begegnete ich doch keinem einzigen Stück, dessen Herkunft mir geläufig gewesen wäre! Ich stand wie außerhalb von allem Wissen, neuen Erkenntnissen gegenüber, ein Toter unter den Lebenden oder ein Lebender unter Toten!

Auch Verse schauten mich aus den Büchern an. Mit Gedanken spielend, die schöner waren als tausende, die ich gelesen. Ringende Worte zauberten Träume in mein Hirn; einen Mädchenkopf, dunkelblau, gelbes Licht einer Tischlampe und ferne, unbestimmbare Musik...

„Wer sind die Schöpfer dieser Kunst?“ rief ich, mich an meinen stummen Begleiter erinnernd. „Wo leben diese Meister, Signore?“

Baghini verzog den Mund. Sein Gesicht war plötzlich von einer Gähigkeit, daß ich erschauerte. „Leben?“ spottete er. „Wie gewaltig Sie aber meine Bibliothek unterschätzen, Freundchen!“

Diese Worte sind doch nur Bescheid zu erklären, weil sie nicht geschrieben worden! — Ich laumelte. Ich hatte begriffen. „Ja, aber...“ wollte ich sagen, da — stand Stefano vor mir und bot mir eine Zigarette an... „Habe ich — geschlafen?“

Schobel grinste: „Und ob! Wie heißt doch gleich die Stelle, an der Sie uns den Tischen zum ersten Mal durch Ihr Schnarchen zu verleiden begannen?“

Das Mädchen wandte den Kopf, so daß er voll von dem Strahlen umfungen war. „Die umfungenen Vieder sind die Schönsten“, gitzerte sie.

Da ihre Worte dem Kunsthändler galten, war es ganz selbstverständlich, daß sie mich diesmal nicht anschaute.

## Ein neues Kältemittel

In den Kälteanlagen der Vereinigten Staaten ist in neuester Zeit immer mehr an die Stelle des Eises die feste Kohlenäure getreten. Die Kohlenäurekühlung besitzt nämlich gegenüber der Eiskühlung den besonderen Vorteil, daß sie beim Uebergang vom festen in den gasförmigen Zustand die doppelte latente Wärmemenge aufspeichert und sich mit einer isolierend wirkenden Schicht von gasförmiger Kohlenäure umgibt. Deshalb vermag solche feste Kohlenäure gegen 40 Stunden hindurch Kälte zu liefern. Als Ausgangsstoff wird zur Herstellung dieses Kältemittels meist Koks verwendet, den man mit überschüssiger Luft verbrennt. Der erzeugte Dampf wird zum Antrieb von Kompressoren, Gebläsen usw. benutzt. Die Verbrennungsgase werden in zwei Waschtürmen gefühlt, gewaschen, und dann in mit Koks gefüllte Absorptions-türme gedrückt, die mit zehnprozentiger Sodaauslösung besetzt werden. Dabei bildet sich eine Lösung von Natriumbicarbonat, die zum Schutz in einen Kohlenäuregenerator gepumpt wird. Das auf etwa 70 Prozent angereicherte Natriumbicarbonat wird bei 115 Grad zerlegt. Die gewonnene Kohlenäure hat einen Reinstigegrad von etwa 99,9 Prozent und wird nach vorangegangener Abkühlung verflüssigt, um schließlich in geeigneten Evaporatoren zu etwa 81 Prozent in festen Kohlenäureschnee verwandelt zu werden. Dieser Schnee wird dann unter dem Druck hydraulischer Pressen in Würfel oder Zylinder gepreßt. Der Preis der festen Kohlenäure ist noch etwa zehnfach so hoch wie der des aus Wasser gewonnenen Eises, aber durch seine vorteilhaften Konservierungseigenschaften ist er bereits ein erfolgreicher Konkurrent des Kältees geworden.

## Die neue Zeitschrift

**Behagen und Klasing Monatshefte.** Februar-Heft. Verlag Behagen und Klasing, Leipzig. — In dem neuen Heft der prachtvollen Zeitschrift veröffentlicht der ausgezeichnete Greifswalder Paläontologe Prof. Dr. Otto Jaekel einen wichtigen Aufsatz über das goldene Kalb und kommt dabei zu überraschenden Ergebnissen. Zunächst war das goldene Kalb der Bibel ein Stier, aus Holz oder Asphaltmasse und mit Gold überzogen. Sodann hatte der Lanz um den Stier mit widerlichem Wammonsdienst nicht das geringste zu tun, sondern es handelte sich um einen weitverbreiteten und altgewürdigten Fruchtbarkeitskult. Auch die Frage beantwortet Jaekel, welcher Teil des jüdischen Volkes diesem Kultus gehuligt habe. Es sind wahrscheinlich nordische Einwanderer gewesen, die in der älteren Bevölkerung Palästinas eine bedeutende Rolle spielten. Nordisch war der Ackerbau und die Wanderlust, die germanische Stämme über ganz Europa, Teile von Afrika und fast alle Teile Asiens ausbreitete. Die Ermordung der 3000 Stierverehrer durch die Leviten war also dort in Syrien einer der vielen Kulturwellen nordischen Blutes ein letztes Ende bereitet haben.

**Volk und Rasse.** Heft 1, Januar 1928. Preis 2 Mark. Verlag J. F. Lehmann, München. — Aus dem Inhalt: Blutgruppenforschung und Anthropologie; Urheimat und Westausbreitung der Slawen; Die Kultur des Slawen in Nord- und Mitteldeutschland vom 7.—12. Jahrhundert; Die mittelalterlichen Ansiedlungen fremder Kolonisten in Nordwestdeutschland; Die alemannisch-schwäbischen Kopftrachten; Familiengeschichtliche Wege zum Auslandsdeutschtum; Die Wirkung der Umwelt auf die Körperhöhe.

**Der Weg zur Freiheit.** Halbmonatsschrift des Arbeitsausschusses deutscher Verbände. Zeitschrift für Außenpolitik. Nr. 2, 1928. Preis 60 Pf. Verlag Berlin NW 7, Schabow, Straße 2.

**Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle, Frankesplatz 5, Ecke Steinweg. Telefon 21488.**

Die Kunst der Maske

Mühselig behaupten viele Propheten, daß es diesmal aber ganz bestimmt mit dem Fasching nichts werden würde; die Menschheit sei doch über die Zeiten hinaus, wo man sich nicht ein-, sondern mehrere Male in ein buntes Gewand gesteckt habe, um nach Herzenslust Karnevalsfreuden genießen zu können. Jedes Jahr aber erleben wir wieder daselbe Schauspiel: Die würdigen Propheten greifen zuerst zur Maske, weil — ja weil es eben doch Karneval ist! Weiße Männer, die Seelenkunde als Beruf betreiben, werden unzweifelhaft dafür höchst ernsthaft Begründungen finden und von Lust am Schein, menschlicher Freude an der Verstellung, Ausgleich zum Ernst des Alltags sprechen. Sie werden sehr klug und bedeutungsvoll begründen, warum Menschen sich maskieren — sie werden aber in den seltensten Fällen einen Rat auf die Frage: „Welche Maske wähle ich?“ zu geben wissen. Und es kommt doch so viel weniger auf das „Warum?“ als auf das „Wie?“ an, wenn man im Reiche des Prinzen Karneval wirklich von Herzen vergnügt sein möchte!

Man spricht so viel von der Kunst der Maske, die uns die Großen der Bühne zeigen. Wenn man sie einmal nach ihrem Geheimnis fragt, wird man stets die Antwort bekommen: „Wer die Kunst der Maske besitzen will, muß Selbstkritik üben und — Selbsterleugnung. Nur wer ein ganz anderes Ich mit der Maske anzuziehen weiß, der besitzt diese Kunst!“ Es ist ja nicht damit getan, daß man ein mehr oder weniger kostbares und charakteristisches Kostüm anlegt! Wer Freude an seiner Maske haben will, muß erst einmal vor dem Spiegel sein wirkliches Ich vorurteilsfrei prüfen, um zu ergründen, welche äußeren Eigenschaften als Grundlage für das Typische des in Aussicht genommenen Kostüms verwendbar sind. Nachdem aber muß man sich darüber klar sein, welche Wesenseigenschaften zu eben dieser Rolle gehören, die das Kostüm uns spielen läßt. Wenn Äußeres und Inneres den Forderungen entsprechen, dann ist die Kunst der Maske leicht. Es ist nicht unbedingt notwendig, tiefgründig zu sein, wenn man im weitgebauchten Rod mit Spitzeninkrustationen und engem, spitz geschnittenem Leibchen aus weißem Taft den goldbestickten Volero aus rotem Fanne mit den franzengezierten Achselstücken der Spanierin tragen will; es gibt bekanntlich auch blonde Spanierinnen! Aber eine große, hehetevolle Figur und ein Temperament, das wie Baba unter Schnee durch die beherrschte Ruhe hindurchleuchtet — das gehört nun einmal zur Rolle der stolzen Tochter Andalusiens! (A). Dagegen ist eine blonde Indierin oder malayische Längerin unserem Empfinden unvorstellbar. Hier ist also dunkles, schilfliches Haar — ein dauergewellter Bubikopf würde das Bild zerstören! — Vorbedingung, wie auch eine schmiegsame, zierliche Figur, die die Kunst beherrscht, die weiten kurzen Höschen und das enge Nieder aus gelber Seide mit der reichen Goldstickerei so selbstverständlich grazios zu tragen wie die Tempelmädchen am Ganges. (D). Zieh



E. 144 E. 167 E. 165 E. 120 E. 115

einen die Sehnsucht aber doch nach dem Wunderlande Indien, ohne daß man gerade dies anspruchsvolle Kostüm zu wählen wünscht, so bedenke man, daß im Zeitalter des Films jeder weiß, wie sich ein Maharadscha zu benehmen hat. Denn der langschöpfige Rod mit offenen Ärmeln in roter Seide, den reicher Goldtressenbesatz schmückt, das lange, breechesähnliche gelbe Beinkleid, die breite Schärpe und der reißergeschmückte Turban aus weißer Seide müssen nicht unbedingt von einem Herrn der Schöpfung getragen werden. Warum sollte eine hochgewachsene Frauenerscheinung nicht dieselbe gemessene Würde zur Schau stellen können, die sozusagen die Seele dieses Rabobsgewandes ist? (E). Aber schließlich will man ja auf dem Fest der Masken weniger würdevolle Ruhe als heitere Ausgelassenheit betätigen! Mann kann ja auch als Pierettchen im tief ausgeschnittenen schwarzen Seidenleibchen zum Doppelrod aus schwarzer und weißer Seide mit Goldborstloch, der mit dem Goldborstloch der weißen Füllkrause harmoniert, gelegentlich Würde — karrieren! (B). Und warum überhaupt als Tyne erscheinen, was immer Verpflichtungen auferlegt? Ein enger Seidenpanzer, von dem ein breiter Füllrod herabhängt, mit phantastisch geschwungenem Kragen verpflichtet zu nichts. (C). Und auch das ist „Kunst der Maske!“

Zu allen Modellen sind „Lyon“-Schmitte erhältlich.  
Verzeichnis der Schmitte zu den abgebildeten Modellen:  
E 144 Großer Schnitt erhältlich in Größe 44  
E 167 " " " " " 44  
E 165 " " " " " 46  
E 120 " " " " " 44  
E 115 " " " " " 48